

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

184 (6.7.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10...

Drei Ausgaben: für die Bezirke Oberrhein, Mittelrhein...

Hauptausgabe: für die Landeshauptstadt Karlsruhe...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitskämpfer...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblatt...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schiffvermittlung: Anstalt Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Krieg ohne Angriffswaffen

Von Generalleutnant a. D. Erfurth
Generalleutnant a. D. Erfurth, der durch seine ausgezeichneten schriftstellerischen Arbeiten...

Schmach der Arbeitslosigkeit!

560-Millionen-Programm der Reichsbahn - Beschäftigung für 250 000 Arbeitskräfte - 50 Millionen für die Reichsautobahnstraßen

Berlin, 5. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn tagte am 3. und 4. Juli 1933 in Berlin...

2 Prozent höher. Diese Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß die wirtschaftliche Entwicklung die bisherige Einnahmeschätzung für 1933 rechtfertigen wird.

genehmigt hat. In eingehenden Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist ein Arbeitsprogramm in Höhe von 560 Millionen RM. aufgestellt und finanziert worden.

Die schwarze Schmach ausgelöscht

Zentrum verkündet seine Auflösung
(Eigener Drahtbericht des „Führer“)
Berlin, 6. April. Nach langen inneren Kämpfen entschloß sich die deutsche Zentrumspartei heute, ihre Auflösung bekanntzugeben...

Der österreichische Nationalsozialismus lebt

Französisches Gold gegen deutsches Blut - Aufruf der Landesleitung der österreichischen N.S.D.A.P.
München, 5. Juli. Für die Landesleitung der NSDAP, Hitlerbewegung Oesterreich...

Table with 2 columns: Work type and amount. Includes items like 'Oberbauarbeiten', 'Pflege und Verbesserung des vorhandenen Fahrzeugparks'.

zusammen 510 Mill. RM.
Mit den ausgeführten Arbeiten können 250 000 Arbeitskräfte durchschnittlich für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden.

Der Verwaltungsrat beschloß ferner, von der reichsgerichtlichen Ermächtigung zur Gründung des Zweigunternehmens „Reichsautobahnen“ Gebrauch zu machen.

Sittlerbeschimpfer Silbert verhaftet

Untersaalingen (Amt Waldsbut), 5. Juli. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurden bei verschiedenen Einwohnern Hausdurchsuchungen durchgeführt und Verhaftungen vorgenommen.

chen, ja Monate vergehen darüber. In der ersten Zeit eines Krieges würden also die Angriffswaffen tatsächlich fehlen.

das Material. Unerschütterte Maschinengewehre richten im Gelände eine unüberwindliche Schranke auf. Ohne schwere Artillerie kann eine vorbereitete Stellung nicht sturmreif gemacht werden.

heute Ausdehnung moderner Schlachten erschwert aber dem Feldherrn die Aufgabe, um den Flügel des Feindes herumzufassen, Kräfte zum Angriff gegen Flanke und Rücken vorzuführen. Dazu bedarf es neuzeitlicher, schnell beweglicher Panzerverbände, mechanisierter Truppen, die in Verbindung mit den Luftstreitkräften den Heeren der Zukunft wahrscheinlich Stoßkraft und Möglichkeit operativer Ueberraschung zurückgeben werden. Aber im Kriege ohne Angriffswaffen fehlen auch die Luftstreitkräfte und die aus verschiedenen Arten von Tanks und Panzerwagen gebildeten mechanisierten Truppen. Damit schwinden auch die Möglichkeiten für Operationen gegen Flanke und Rücken des Feindes. Es werden also Parallelschlachten entstehen, in denen die Gegner eingegraben sich gegenüberliegen, ohne sich gegenseitig viel Schaden zufügen zu können. Der Feldzug schleppt sich hin und verpumpt im Stellungskriege, — bis eines Tages die abgeschafften Angriffswaffen wieder zum Vorschein kommen und die erharteten Kampffronten in Bewegung bringen. Wer zuerst die Offensivwaffen verwendungsbereit hat, wird dabei taktisch im Vorteil sein.

Man könnte sich mit solchen Ausblicken immerhin abfinden, wenn man sich gut geführter Grenzen erfreut, wenn durchlaufende, nach neuzeitlichen Grundrissen angelegte Befestigungen die Grenze sperren und zu ihrer Ueberwachung und gegebenenfalls schnellen Besetzung dicht dahinter starke Grenzschutztruppen in Friedensstandorten nahe der Grenze bereit gehalten werden. In dieser glücklichen Lage befindet sich Frankreich — aber nicht Deutschland.

Frankreichs Sicherheit würde durch einen allgemeinen Verzicht auf Angriffswaffen in gewaltigem Maße verstärkt, da ohne Angriffswaffen die starken und durchlaufenden französischen Befestigungsanlagen an der Obergrenze völlig uneinnehmbar sind.

Dagegen hat die deutsche polnische Grenze keine Befestigungen, es fehlen dahinter die Standorte der Grenzschutztruppen, das Land steht weiterhin einem feindlichen Einfall offen. Die deutsche Militärgrenze liegt 50 Kilometer ost-

wärts des Rheins. Auch hinter dieser Militärgrenze gibt es keine Befestigungen. Landeinwärts liegen weit auseinandergezogen und vereinzelt schwache Garnisonen.

Es ist deshalb durchaus nicht schwarzsehend, wenn man sich vorstellt, daß der Krieg ohne Angriffswaffen im Sonderfall Frankreich — Deutschland sich wohl so abspielen würde, daß die Franzosen zunächst ohne erhebliche Schwierigkeiten bis tief nach Deutschland hinein vordringen werden, ehe sie durch den erst allmählich wachsenden deutschen Widerstand zum Stehen gebracht werden können. Das mag an irgend einem natürlichen Abschnitt möglich werden, vielleicht am Rher oder Lech in Südwestdeutschland, an Ems oder Weser in Nordwestdeutschland. Die große Barriere des Rheins kommt jedenfalls infolge der Neutralisierung beider Ufer hierfür nicht in Betracht. West- und Südwestdeutschland sind also voraussichtlich das Etappengebiet des französischen Heeres in dem sich entwickelnden Stellungskriege. Was das zu bedeuten hat, wird man sich nach den bei der Besetzung des Ruhrgebietes gemachten Erfahrungen etwa vorstellen können.

Unsere Betrachtung zeigt, daß für Deutschland mit einer allgemeinen Abschaffung der Angriffswaffen noch nicht viel gewonnen ist, solange ihm nicht die in Versailles entzogenen militärischen Hoheitsrechte über die westlichen und südwestlichen Grenzgebiete zurückgegeben werden. Wenn wir nicht die deutsche Grenze befestigen und durch dicht dahinter gelegene Truppenstandorte schützen können, würde auch nach einem allgemeinen Verzicht auf Angriffswaffen unsere Sicherheit nach wie vor stark bedroht sein.

Deshalb muß die Forderung auf Befreiung der beiden Rheinufer von allen militärischen Sonderbestimmungen immer wieder im Kampf um die nationale Sicherheit und Gleichberechtigung gestellt und besonders von der schwerbedrohten Grenzbevölkerung West- und Südwestdeutschlands erhoben werden. Es ist eines großen Volkes unwürdig, wenn ihm die Verteidigung seiner Landesgrenze verweigert wird.

## Der Bürgermeister der neuen Zeit muß ein Mann des Entschlusses und des Verantwortungsgedankens gegenüber dem Staate sein

Reichsstatthalter Robert Wagner spricht vor den Bürgermeistern der Kreise Karlsruhe und Baden-Baden

Im kleinen Festhallsaal fand am Mittwochvormittag eine Bürgermeisterkonferenz statt, zu der die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der Kreise Karlsruhe und Baden-Baden zusammengekommen waren. Um 10.30 Uhr fuhr der Kraftwagen des Reichsstatthalters vor. Die Eingänge und Saalküren wurden von Hilfskollektoren flankiert. Der Reichsstatthalter wurde bei seinem Eintritt in den Saal stürmisch begrüßt. Von den Wänden des aufgesetzten Saales grüßten die Reichsflaggen und die Landesfarben.

Dann sprach der Reichsstatthalter: Der wirtschaftliche Aufstieg unseres Reiches ist der schwerste und langwierigste, und er erfordert ganze Kraft. Aus der Arbeit des Einzelnen und dem Wert aller müssen die Kräfte zum Wiederaufbau kommen. Vertrauen zu dem neuen Regiment muß immer da sein. Wir wollen den Wohlstand des Volkes, aber dann können wir keinerlei Gegenarbeit und keine Sabotage dulden. Wir kennen nur noch zwei Kategorien von Staatsbürgern; solche, die mitarbeiten wollen, und solche, die wir als Staatsfeinde bezeichnen müssen.

Mit diesen können wir kein Erbarmen! Wer nicht mithelfen will, soll als Feind des Volkes gelten. Wenn wir Loyalitätserklärungen annehmen, erwarten wir auch den ehrlichen Willen zur Mitarbeit und keine leeren Worte. Was uns der Kanzler des Reiches versprochen hat, wird er auch halten. Nur wollen wir ihm überlassen, wann er das tut; und er wird im gegebenen Augenblick handeln!

Die deutsche Wirtschaft braucht Ruhe. Ueber schnelle Entscheidungen würden alles verderben. Ueber allen Belangen der Wirtschaft muß der Führergedanke stehen, Führer für die Bauern, für das Handwerk, für die Industrie. Meine Herren Bürgermeister, fuhr Reichsstatthalter Wagner wörtlich fort: Sie müssen hier eine besondere Rolle übernehmen. Der Bürgermeister der neuen Zeit hat andere Aufgaben als der der alten. Lassen Sie sich nicht beschweren durch Bürgerausschüsse und Stadträte! Der Bürgermeister muß ein Mann des Entschlusses sein und Verantwortungsgedankens gegenüber dem Staate tragen.

Ich sehe den Sinn dieser Tagung darin, Stimmung und Anregung unserer Wirtschaft zu erzeugen. Wir haben genug von den Konferenzen, in denen man nach langer Beratung

allenfalls einen bestehenden Zustand anerkennt, aber nicht einen neuen besseren schaffen will.

## Wir beginnen den Aufbau ohne Weltwirtschaftskonferenz bei der Scholle!

Die Kräfte, die auf dem Land sind, müssen dort gehalten werden. Sie, meine Herren Bürgermeister sind dem Volke verantwortlich, daß kein Quadratmeter deutscher Boden ungenutzt bleibt! Gerade in Baden kann noch eine Menge geschehen. Industriegebiete liegt seit Jahren brach, das Rheinrindland ist verödet und verunpflügt. All das muß zu deutschem Brot werden.

Wir haben tausende von Halb-Bauern, die noch Arbeiter sind. Sie müssen aus den Fabriken heraus und in die Felder werden. Und hämmern Sie es in alle Köpfe:

Kauft deutsche Waren und kauft vor allem einheimische Waren. Stellen Sie alles in den Dienst dieser Parole. Wir werden auch an die Ueberwindung des Doppelverdienstes herangehen.

Weibliche Arbeitskräfte müssen, soweit es möglich ist, aus dem Arbeitsprozeß zurückgezogen werden. Wir wollen darin nicht engstirnig sein, aber immer an unserem alten Grundsatz festhalten, daß die Frau in das Erwerbsleben nicht hineingehört. Denken Sie auch an unser großes Werk, an die kommende Winternothilfe.

Niemand darf im kommenden Winter hungern oder frieren!

Meine Herren Bürgermeister! Um untrüglichen Willen, beschließen Sie sich mit ganzer Kraft mit diesen Fragen, daß wir die Notzeit des Volkes abkürzen und zu der gemeinsamen Arbeit kommen, aus der uns das Glück erwächst.

Die Ansprache des Reichsstatthalters wurde mit freudigem Beifall aufgenommen. Regierungsrat G. Mele dankte dem Reichsstatthalter für das große Vertrauen, das er in die Herzen der Anwesenden gesetzt habe, und brachte auf das deutsche Volk und seinen Kanzler ein „Eleg-Deil“ aus. Dann verließ der Reichsstatthalter durch ein Spalier erhobener Arme den Saal.

## Satenkreuz am Stahlhelm

Reichsminister Selbte über die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung

Berlin, 5. Juli. Reichsarbeitsminister Selbte sprach heute abend im deutschen Rundfunk über die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung. Er führte u. a. aus: Deutsches Frontsoldatentum hat sich nunmehr reiflos zusammengefunden. Vom neuen Mute und von neuer Zukunftshoffnung sind unsere Stahlhelmbereiter erfüllt. Wir danken das ganz besonders dem Kanzler Adolf Hitler, dem Führer, für seine Großzügigkeit, mit der er uns die Hand reichte. Der Bund der Völkler ist geschlossen, der ewige Bund, wie es der Volkskanzler will. Möge es auch für alle anderen so sein, daß es keine Parteien mehr gibt, sondern daß es nur noch Deutsche gibt.

Das ganze deutsche Frontsoldatentum hat sich duragesetzt, steht wieder führend an der Spitze der deutschen Nation und steht unter einem deutschen Reichskanzler, der ein Frontsoldat ist und dieses Frontsoldatentum, das in der S.A., S.S. und Stahlhelm steht, das will wirken und will sich auswirken bei dem großen Umwandlungsprozeß, den das deutsche Volk jetzt durchmacht.

In allen unseren schweren Kämpfen und Fragen erhob sich auch die Frage, ob es nötig wäre, zur Einheit des deutschen Volkes noch einmal einen Bruderkampf durchzuführen zu müssen. Ich bin glücklich, daß wir in der Lage gewesen sind,

um des deutschen Schicksals willen, diesen Bruderkampf unter soldatischen Männern in Deutschland auslassen zu können, und

mit ehrlichem Herzen, mit ehrlicher Anerkennung dem Volkskanzler Adolf Hitler die Palme des Sieges reichen zu können.

Heute wissen wir, daß es immer die Idee des Nationalsozialismus — wir Stahlhelmer haben es oft Frontsozialismus genannt — gewesen ist, der wir uns auf Geheiß und Vererb verpflichtet hatten. Darum sage ich, daß wir heute einen Großteil der gestellten Ziele erreicht haben. Heute erbebe ich das Lied „Satenkreuz am Stahlhelm“ wieder zum Bundesliede, und seine feierlichen und stolzen Weisen sollen erklingen, wenn wir mit Adolf Hitler und unter Adolf Hitlers Führung den Kampf bis zum endgültigen deutschen Siege vorwärtstreiben.

## Der Badische Landesbauernführer ernannt

Berlin, 5. Juli. (Eigene Meldung.) Wie die NSK mitteilt, gibt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Bauernführer Darré, bekannt, daß Schwarzhofbauer Huber, M.D., 1. Hoch, zum Landesbauernführer für Baden ernannt worden ist.

## Berühmte Bekämpfung des Wuchers

Eine Anregung des bad. Justizministers beim Reichsjustizministerium

Karlsruhe, 5. Juli. In den letzten Jahren sind immer wieder Klagen darüber erhoben worden, daß kleine Landwirte beim Ankauf von Vieh durch Viehhändler — bekanntlich meist Juden — ausgebeutet und durch überhöhten Zinsen überfordert wurden. Um dies zu verhindern und um den Landwirten stets einen Ueberblick über ihre Schulden zu gewähren, bestimmte schon das Gesetz zur Ergänzung der Wuchervorschriften vom 19. Juni 1893, daß den Schuldnern am Ende jedes Jahres eine schriftliche Abrechnung von dem Gläubiger über die Entstehung und die Höhe der Schuld zu erteilen sei. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, verliert den Anspruch auf Zinsen und leidet eine Bestrafung aus.

Die Behörden sind auf diese gesetzliche Bestimmung erst Ende letzten Jahres wieder aufmerksam gemacht und angewiesen worden, gegen Verstöße der genannten Art streng einzuschreiten.

Nunmehr hat der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, bei dem Reichsjustizminister angeregt, daß die bestehenden Bestimmungen dahingehend verschärft werden, daß die Abrechnungen halbjährlich — nicht nur ganzjährig — zu erteilen seien und daß die Strafen wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften erheblich verschärft werden. Es kann erwartet werden, daß dieser Anregung entsprochen wird. Die geschuldeten Miltände könnten dann mit größerem Nachdruck verfolgt werden.

## Amerika für Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz

London, 5. Juli. Reuter zufolge verlautet, daß die amerikanische Delegation aus Grund des transatlantischen Telefongesprächs mit Präsident Roosevelt bereit ist, einer Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz zuzustimmen. Sie wird sich aber gegen eine permanente Vertagung der Konferenz erklären und wird nachdrücklich dafür eintreten, daß einige der Ausschüsse der Konferenz wieder zusammenkommen sollen, wahrscheinlich in Genéve.

Die Delegationsführer, die heute abend eine Sitzung abhalten wollen, werden den amerikanischen Bericht entgegennehmen und die Entscheidung betreffend die Vertagung aufstellen, die morgen der Plenarsession unterbreitet werden soll.

## Massendemonstration gegen Föhn

Rehl a. Rh., 5. Juli. Zu den Vorgängen in Honau, die zu der Inhaftierung des katholischen Pfarrers Föhn führten, werden nach folgende Einzelheiten berichtet:

Die gemeine Haltung des Straßburger Senders und die Tatsache, daß

Pfarrer Föhn am letzten Sonntag in Honau von der Kanzel herunter gegen Versucher einer zwei Tage vorher stattgefundenen NSDAP-Versammlung und gegen die Regierung polemisierte,

brachte die Bevölkerung in Honau in Aufregung. Am Dienstagabend kam es infolgedessen vor dem Pfarrhaus in Honau zu einer gewaltigen Demonstration einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge, die stürmisch die Auslieferung des Geistlichen forderte. P.g. Kreisrat Görtner-Rehl kam noch rechtzeitig, um ein eigenmächtiges Vorgehen der Menge zu verhindern. Inzwischen hatte Pfarrer Föhn Honau verlassen und sich nach Freiburg begeben, wo er, wie gemeldet, bei seiner Ankunft am Bahnhof sofort in Schutzhaft genommen wurde. Die von der Menge geforderte Hausdurchsuchung wurde zugesagt, worauf die Demonstration auseinanderging.

## Spende des Reichskanzlers für „Brüder in Not“

Berlin, 5. Juli. Zur Linderung der Not unserer Volksgenossen in Sowjetrußland und Subetenland hat der Herr Reichskanzler den im Reichsausgang „Brüder in Not“ zusammengefügten Volksdeutschen und kirchlichen Verbänden den Betrag von 1000 RM. zur Verfügung gestellt.

## von Papen erstattet Bericht

(Eig. Drahtbericht des „Führers“.)

Berlin, 5. Juli. Die Verhandlungen über das Zustandekommen des Reichskonkordates mit der katholischen Kirche stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Bisanzien von Papen wird im Laufe des Donnerstag dem Kabinett Bericht erstatten. Es konnte in allen grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt werden. Die noch vorhandenen Schwierigkeiten liegen in erster Linie in der Ausarbeitung der endgültigen textlichen Fassung des Konkordatentwurfes. Es geht wahrscheinlich werden noch im Laufe des Tages Einzelheiten über den Inhalt des Konkordates veröffentlicht werden.

## Ab 10. Juli Aufnahmeverbot bei S.A., S.S. und Stahlhelm

Die Pressestelle der obersten S.A.-Führung gibt folgendes bekannt:

Anordnung! Für die gesamten der obersten S.A.-Führung unterstellten Gliederungen (S.A., S.S., Stahlhelm) ordne ich ab 10. Juli 1933 eine Aufnahmeverbot bis auf weiteres an.

Ausnahmen in besonders gelagerten Fällen sind in jedem Falle der Genehmigung der obersten S.A.-Führung vorbehalten.

Der Chef des Stabes: ges. A. H. M.

## Walbo in Nektarville eingetroffen

Nektarville (Island), 5. Juli. Das italienische Fluggeschwader ist um 16.55 Uhr eingetroffen, nachdem es 16.05 die Westmannas-Inseln passiert hatte.

## Politische Kurzberichte

Der frühere kommunistische Stadtrat Frieß hat eingesehen, daß er den am 20. Juni 33 ausgebrochenen Brand des früheren kommunistischen Waldsheim in Eßlingen selbst angelegt hat.

Mit Rücksicht auf die vom Reichskanzler Adolf Hitler in Bad Neichenhall endgültig geregelte Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung wurde das Verbot des Stahlhelms in der Rheinprovinz mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Der preussische Innenminister stellt in einem Rundschreiben fest, daß nach Aufklärung der deutschen nationalen Kampfringe die Befürwortung von Einstellungsgegenden durch den Verband für ihn nicht mehr in Frage komme.

Die seit Jahrzehnten in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Reichsbote“ wird sich in Zukunft vollkommen in den Dienst der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ stellen.

# Ein deutschnationaler Professor wegen Beschimpfung Adolf Hitlers aus dem Dienst entlassen

Karlsruhe, 5. Juli. Zu den Professoren, die unliebsam von sich reden gemacht haben, gehört der Ordentliche Professor der Psychiatrie und Direktor der Psychiatrischen Klinik an der Universität Heidelberg, Dr. Karl Wilmanns. Er ist mit einer Frau verheiratet und schon seit Jahren wegen seiner Judenfreundlichkeit bekannt. Er versichert zwar bei jeder Gelegenheit, daß er ein aufrechter nationaler Mann sei, und seit Jahren deutschnational gewählt habe. Wie er diese Versicherungen mit gewissen Neuierungen, die er in seinen Vorlesungen und Prüfungen gegenüber den Studierenden wiederholt getan hat, in Einklang bringen will, ist allerdings nicht verständlich. So brachte er mehrmals unserem Führer Adolf Hitler bei Vorlesungen über Fälle von Hysterie mit diesen in Verbindung. Er behauptete unter Vernennung auf Hitlers Buch „Mein Kampf“ u. a., Hitler habe während des Krieges eine typische hysterische Reaktion gehabt. Nach einer Verschüttung sei er infolge der seelischen Erregung erblindet. Von Hermann Göring behauptete er, dieser sei Morphium. Warum ausgerechnet nationalsozialistische Führer in dieser offensichtlich herabsetzenden Weise in den Kreis der wissenschaftlichen Betrachtungen des deutschnationalen Gelehrten gezogen wurden, berührt sehr eigenartig. Als die Neuierungen Prof. Wilmanns in der Öffentlichkeit bekannt wurden, lösten sie eine derartige Erregung in der Bevölkerung aus, daß er vorübergehend in Schutzhaft genommen werden mußte. Er wurde sofort vom Ministerium beurlaubt.

Zu seiner Rechtfertigung sagte er, er hätte Hitlers Buch „Mein Kampf“, aus dem bekanntlich hervorgeht, daß die vorübergehende Erblindung des Führers auf die Wirkungen einer Gasvergiftung zurückzuführen

ist, gar nicht gesehen (!!). Von einem Gelehrten sollte man erwarten, daß er seine wissenschaftlichen Feststellungen nicht in einer derart leichtfertigen Weise trifft. Dr. Wilmanns behauptet dabei ganz naiv, daß er seine Ausführungen im besten Glauben (!) und nach seiner wissenschaftlichen Überzeugung (!) gemacht habe.

Diese „wissenschaftliche Überzeugung“ gewinnt eine eigenartige Beleuchtung, wenn man erfährt, daß der Professor sie auch in der Öffentlichkeit auf der elektrischen Strassenbahn ausgesprochen hat, und zwar am 4. März d. J., am Vortage der letzten Reichstagswahl! Er sagte, wie jetzt weiter bekannt geworden ist, die Reden der nationalsozialistischen Führer könne man zum Teil nur als eine „hysterische Reaktion“ auffassen! In bezug auf Göring äußerte dieser gewissenhafte Gelehrte, es gebe noch mehr solche an der Spitze der Partei. Göring sei ein chronischer Morphiumist, was schon aus seinen Reden hervorgehe, die bald sehr gemäßig, bald äußerst temperamentvoll seien! Den Höhepunkt erreichte Dr. Wil-

manns in einer Vorlesung, in der er, auch wieder ohne ersichtlichen Grund, Adolf Hitler auf die gleiche Stufe mit Pathologen stellte, die sich im Anfangsstadium einer Geisteskrankheit befinden, mit den sogenannten Sektenführern, die es verständen, die Menge vorübergehend für ihre Lehren zu begeistern, bis eben die Geisteskrankheit offenbar werde. Diese „wissenschaftlichen Betrachtungen“ gipfelten in dem Satz: „Und ich würde mich nicht wundern, wenn es eines Tages heißt: Hitler ist im Irrenhaus gelandet!“

Die badische Regierung mußte nach Bekanntwerden dieser Tatsachen zu der Überzeugung gelangen, daß es sich hier um eine systematische, wissenschaftlich verbrämte Hege des deutschnationalen Professors und Judenrenners gegen die Führer der nationalsozialistischen Revolution handelte: Sie hat daher durch eine Entschließung des Reichskathalters, Professor Dr. Wilmanns auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

## Zusammenlegung der kommunalen Verbände in Baden

Karlsruhe, 5. Juli. Auf Anregung des Stabsleiters der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Leo, und im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, sind in Berlin die früheren kommunalen Spitzenverbände, nämlich der Deutsche Städtebund, der Reichsstadtebund, der Deutsche Landgemeindetag, der Preussische Landkreistag und der Verband der Preussischen Provinzen zu einem einheitlichen „Deutschen Gemeindetag“ zusammengefaßt worden. Ziel dieses Zusammenschlusses

war, die Vertretung der verschiedenen Gruppen von Gemeinden und Gemeindeverbänden in eine Hand zu legen, die Verbandsarbeit zu vereinfachen und ein enger vertrauensvolles Zusammenarbeiten unter den Gemeinden selbst wie auch mit der Regierung herbeizuführen. In Verfolg dieser Maßnahme sind dann auch die Untergliederungen der früheren kommunalen Spitzenverbände zusammengelegt und 22 einheitliche Landesverbände gebildet worden.

In Baden wurden der bisherige Badische Städteverband, der Badische Städtebund, der Verband badischer Gemeinden, der Vorort der Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände, sowie der Kreise in einen einheitlichen Badischen Gemeindetag überführt. Durch den Führer des Deutschen Gemeindetags, Oberbürgermeister Fiebler-München, wurde Ministerialreferent Schindler in Karlsruhe zum kommissarischen Vorsitzenden des neuen Badischen Gemeindetags bestellt.

An die Seite des Vorsitzenden tritt ein Verband, der in den nächsten Tagen gebildet wird. Der Vorstand wird sich aus Vertretern sämtlicher in den Badischen Gemeindetag überführten Verbände zusammensetzen; die Landgemeinden werden dabei ihrer Bedeutung und Einwohnerzahl entsprechend berücksichtigt werden.

Die bisherigen Geschäftsstellen der badischen Verbände sind mit Wirkung vom 1. Juli 1933 zusammengelegt worden. Zum Geschäftsführer des Badischen Gemeindetages wurde Reichsrat Dr. Ketterer und zu seinem Stellvertreter Dr. Zätle, bisher Bürgermeister von Immendingen, bestellt. Dr. Zätle obliegt die Wahrung der Belange der Landgemeinden und die Bearbeitung ihrer besonderen Angelegenheiten, so daß für eine weitgehende Berücksichtigung der Interessen der Landgemeinden bei den Arbeiten des Badischen Gemeindetages volle Gewähr geleistet ist.

Die Zeitschrift „Die Gemeinde“ wird künftig einheitliches Organ des Badischen Gemeindetages sein. Die Beziehungen zu den bisherigen Mitveräußerern der Zeitschrift, dem Badischen Amtsdirektorenverein und dem Verband badischer Gemeindeführer, werden durch besondere Vereinbarung geregelt werden.

Es ist in Aussicht genommen, besondere Ausschüsse zur Beratung wichtiger Fragen zu bilden. Einsteuerverein, ein Finanzschutz, ein Wohlfahrtsausschuß und ein technischer Ausschuß vorsehen. Des Weiteren wird die Organisation der Unterbezirke noch geprüft, wie sie bisher bei dem Badischen Städtebunde und dem Verband badischer Gemeinden bestanden haben.

Die Geschäftsstelle des Badischen Gemeindetages befindet sich vorläufig in dem Gebäude Beiertheimer Allee 16 in Karlsruhe.

## Drei chinesische Kriegsschiffe suchen einen Abnehmer

London, 5. Juli. Vor drei Tagen waren drei chinesische Kriegsschiffe, die in Tsingtau stationiert waren, spurlos verschwunden. Diese Schiffe sind jetzt aber an der Küste südlich von Tschefiang wieder gesichtet worden. Es handelt sich um die beiden Kreuzer Haijchi und Haijchi und das Schulschiff Tschao. Man glaubt, daß der kommandierende Admiral, der seit dem Verlust der Mandchurien, keine Gelder mehr zur Unterhaltung der Schiffe erhalten hat, versucht, die Fahrzeuge zu verkaufen und den verschiedenen Nachschubern in China zur Verfügung zu stellen. Anscheinend befinden sie sich auf dem Weg nach Kanton, um sich der dortigen Regierung anzuschließen.

# Zehnjahresfeier der Ortsgruppe Liedolsheim

Die NSDAP., Ortsgruppe Liedolsheim, die erste Ortsgruppe in Baden begeht am Sonntag, den 9. Juli 1933 ihr 10-jähriges Gründungsfest zu welchem wir alle badischen Nationalsozialisten, insbesondere die alte Garde mit einem kräftigen Heil-Hitler freundlichst einladen. Reichsstatthalter Wagner und die ganze badische Regierung haben ihr Erscheinen zugesagt!

### Programm

- Samstag, den 8. Juli:**  
 Von 15 Uhr ab Empfang der auswärtigen Parteigenossen und Gäste  
 19 Uhr Konzert der Standartenkapellen auf dem Adolf-Hitler-Platz  
 21 Uhr Fackelzug, Aufstellung Adolf-Hitlerfr., Ruff. Ausgang  
 22 Uhr Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal  
 22.30 Uhr Begrüßung und Festbankett.
- Sonntag, den 9. Juli:**  
 6 Uhr Wecken - 8.30 Uhr Feldgottesdienst  
 11 Uhr Mittagessen  
 12 Uhr Antreten zum Festzug  
 13 Uhr Vorbeimarsch an den Führern beim Rathaus  
 14 Uhr Begrüßung auf dem Festplatz  
 15 Uhr Ueberreichung der Ehrenurkunden an Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsstatthalter Robert Wagner und Gaupropagandaleiter August Kramer, M.d.L.  
 16 Uhr Massenrede und Treugelöbnis für unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler.

Abendprogramm und Montagveranstaltungen sind im Festbuch zu erleben.

Die Ortsgruppenleitung gibt besonders bekannt, daß ein ständiger Postomnibusverkehr eingerichtet ist zu besonders ermäßigten Preisen. Abfahrt zu jeder Zeit Karlstraße-Handelskammer. Auch ein Privatomnibusverkehr Liedolsheim Graben-Neudorf ist eingerichtet. Quartieramt ist in der Turnhalle, Robert-Wagner-Straße.

NSDAP., Ortsgruppe Liedolsheim  
 gez. Albert Roth, M.d.L.

Rückfahrkarten im Vorverkauf zum ermäßigten Preis von 1.10 RM. bei der Kraftpoststelle Postamt I in Karlsruhe, Fernsprecher 7086. Ortsgruppenleiter wenden sich wegen gemeinsamem Bezug der Karten an die gleiche Stelle.

# Ein Badener Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen

Berlin, 5. Juli. (Eig. Meldung.) Der vom Reichskanzler ernannte Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dipl.-Ing. Dr. Fritz Todt, wurde geboren in Porsheim in Baden, ist 42 Jahre alt und kommt aus der Industrie. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Bauleiter großer Tiefbauwerke war Dr. Todt seit 1928 Geschäftsführer und technischer Leiter der Bauunternehmung von Sager & Börner Straßenbau G. m. b. H., München. Durch seine Tätigkeit in der Industrie ist Dr. Todt nicht nur in Süd- und Mitteldeutschland, sondern auch im Norden und vor allem in Preußen, Pommern und der Grenzmark mit den strassenbaulichen Verhältnissen vertraut und kennt aus seiner bisherigen Tätigkeit auch den Strassenbau in Italien, Frankreich, Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Im Kriege war Dr. Todt vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, zunächst als Artillerist beim Feld-Inf.-Regt. Nr. 14 in Karlsruhe, dann als Bataillonsadjutant beim Grenadier-Regt. Nr. 110 und ab 1918 als Fliegerbeobachter im Abschnitt Loup-Verdon, wo er im August 1918 im Luftkampf verwundet wurde.

Der Nationalsozialistischen Partei gehört Dr. Todt seit 1922 an. Seit einer Reihe von Jahren war er Fachberater für Strassenbau in der von Gottfried Feder geleiteten Abteilung für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung. Als Nationalsozialist gehört Dr. Todt der SA. als Sturmführer in der Standarte 16 an.

## Vor Abschluß des kirchlichen Verfassungswerkes

\* Berlin, 5. Juli. Wie vom Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, hat Reichsminister Dr. Frick bei seinen Verhandlungen über die mit der Neuordnung der evangelischen Kirche zusammenhängenden Fragen allerorts guten Willen festgesetzt. Es könne angenommen werden, daß der Abschluß des kirchlichen Verfassungswerkes diese oder spätestens Anfang nächster Woche vollzogen sei.

70 Pros. Nationalsozialisten in den Kirchenvertretungen ohne Neuwahlen

Berlin, 5. Juli. Das zu erwartende kirchliche Verfassungswerk soll, wie verlautet, keine Neu-

wahlen zu den Kirchenvertretungen enthalten. Es soll vielmehr vorsehen sein, die Kirchenvertretungen nach den Bestimmungen des Gesetzes über Gleichhaltung der Länder und Reichesparlamente gleichzuschalten. Im übrigen sollen die Mitglieder der Glaubensbewegung Deutsche Christen zu 70 v. H. in den neuen Kirchenvertretungen vertreten sein.

## Auch die Arbeitgeber sollen an den Aufmärschen teilnehmen

Berlin, 5. Juli. Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: „Die erste große Versammlungswelle der Deutschen Arbeitsfront rollt. In allen großen Städten Deutschlands finden gewaltige Massenkundgebungen des schaffenden Volkes statt. In Nürnberg, Frankfurt/Main, Koblenz und Köln marschierten 10- und 100 000ende deutscher Volksgenossen und legten ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland ab. Arbeiter und Angestellte aller Berufe demonstrierten gegen den verschönernden Klassenkampf für die deutsche Volksgemeinschaft.“

Es ist der Wunsch des Führers der Deutschen Arbeitsfront, H. Dr. Leo, daß auch die Unternehmer als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sich an den Kundgebungen beteiligen. Der zusammen mit seinen Mitarbeitern, mit den Arbeitern und Angestellten in der Demonstration marschierende Unternehmer vervollständigt auch nach außen das Bild wahrer Volksgemeinschaft. Alle deutschen Unternehmer werden deshalb aufgefordert, durch reifliche Teilnahme an den Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront für die Überwindung des Klassenkampfgedankens zu demonstrieren.“

## Regierungsanordnungen über Zinszahlungen

Karlsruhe, 5. Juli. Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, folgende Anordnung getroffen: Von Seiten des Handwerks wird in letzter Zeit verschiedentlich darüber geklagt, daß Geldgeber bei Darlehensgewährung den Zins jeweils auf 3 Monate im Voraus verlangen. Ein solches Verfahren, das dem notleidenden Handwerk eine neue Belastung bringt, steht mit den Gesetzen des soliden kaufmännischen Geschäftsverkehrs in Widerspruch und kann deshalb nicht gebilligt werden.



Das höchste Gebäude der Welt als Blitzableiter

Einem jungen New Yorker glückte neulich diese ungewöhnliche Aufnahme. Sie stellt einen gabelförmigen Blitz beim Einschlagen in das Empire State Building in New York dar. Durch den Blitzableiter wurde der Riesenbau vor Schaden bewahrt.

### Personenomnibus eine Böschung hinabgestürzt 18 Verletzte

Düsseldorf, 5. Juli. Ein sechssitziger Omnibus in dem sich ungefähr 45 Frauen des Evana-Frauenvereins in Walsum befanden, ist heute mittag aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine Böschung hinabgestürzt. Von den Insassen wurden 18 Personen s. T. schwer verletzt.

Die Autofahrerin bestand aus drei Omnibussen. In den ersten beiden befanden sich je 45 Personen, im letzten 20 Personen. Der erste Omnibus stürzte aus noch nicht bekannter Ursache eine 5 Meter tiefe Böschung hinab und überschlug sich. 18 Frauen wurden, wie gemeldet, schwer verletzt und mußten dem evangelischen Krankenhaus in Mettmann zugeführt werden. 10-12 weitere Insassen wurden leichter verletzt und konnten mit den 2 anderen Omnibussen die Fahrt fortsetzen.

### Graf Zeppelin in Pernambuco gelandet

Sambura, 5. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist das Luftschiff Graf Zeppelin am Dienstagabend gegen 19 Uhr planmäßig in Pernambuco gelandet. Weiterfahrt nach dem Zielhafen Rio de Janeiro ist für Mittwoch nachmittag angeht. Die Wetterlage ist günstig.

### Schweres Straßenbahnunglück in Dresden 13 Verletzte

Dresden, 5. Juli. Ein schweres Straßenbahnunglück trug sich am Dienstagabend gegen 20 Uhr auf dem Alten Markte zu. Dort fuhr ein Straßenbahnzug infolge Verlassens der Bremsen auf den vor ihm fahrenden auf. Der Zusammenstoß war derartig heftig, daß insgesamt 13 Personen verletzt wurden. Acht von ihnen mußten in das Krankenhaus transportiert werden.

### König Feisal will eine Kriegsflotte bauen

London, 5. Juli. Daily Herald zufolge bemüht sich König Feisal von Irak während seines Ausenhalts in England die Londoner City an der Finanzierung einer irakischen Kriegsflotte zu interessieren. Sollte die Finanzierung zustandekommen, sollen zunächst zwei Kanonenboote und zwei andere kleine Kriegsschiffe in England in Auftrag gegeben werden. In Daira soll ein Marinedock für die neue Marine gebaut werden.

### „Goldenes Buch“ für gefallene Polizeibeamte

Berlin, 5. Juli. In einem Runderlaß hat der preussische Minister des Innern die Auslegung eines „Goldenen Buches“ im Polizeiministerium Berlin-Charlottenburg angeordnet. In dieses „Goldene Buch“ sollen alle Polizeibeamten einschließen, die seit dem 6. Oktober 1920 ihr Leben zur Erhaltung von Sicherheit und Ordnung geopfert haben, eingetragen werden. Bei jedem dieser Beamten werden der Dienstgrad, der Name, die Dienststelle, der Anlaß des Todes und der Todesort eingetragen und nach Möglichkeit soll dieser Eintragung in das Ehrenbuch der preussischen Polizei auch ein kleines Bild und eine kurze Schilderung der Tat des Gefallenen beigegeben werden.

## Balbo-Geschwader nach Island gestartet

Riesige Menschenmenge im Culmore Point

Dublin, 5. Juli. Das italienische Luftgeschwader startete am Mittwochmittag um 12.40 Uhr unter Führung General Balbos von Culmore Point bei Londonderry nach Reykjavik. Eine riesige Menschenmenge hatte sich zum Start eingefunden und bereitete den italienischen Fliegern große Beifallstundgebungen. Als letzter trat General Balbo im Wagen von Londonderry ein, nachdem Oberst Longo in einer Rede an die italienischen Flieger mitgeteilt hatte, daß die letzten Wetternachrichten von der Island-Strecke günstig lauteten. Er wünschte den Fliegern Glück auf ihrem Flug über den Ozean. Viele hohe englische und italienische Beamte wohnten dem Start bei. Als erstes Flugzeug erhob sich die Maschine Balbos, die anderen folgten in kurzen Abständen. Um 13 Uhr waren sämtliche Maschinen unter brausem Beifall der Menge gestartet. Die silberglänzenden Flugzeuge verschwanden rasch in westlicher Richtung.

### Die Vickers-Ingenieure in London

London, 5. Juli. Die beiden freigelassenen Vickers-Ingenieure Thornton und MacDonald trafen am Mittwoch vormittag auf dem Liverpooler Bahnhof ein, wo sie von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge begeistert empfangen wurden. Beide beteuerten in Presseunterredungen ihre Unschuld.

### Pierre Cot beschließt Geschwaderflug nach den Kolonien

„Um zu beweisen, daß Frankreichs Luftfahrt der Italiens nicht nachsteht“

Paris, 5. Juli. Luftfahrtminister Pierre Cot hat beschlossen, in den nächsten Wochen einen französischen Geschwaderflug nach den französischen Kolonien zu unternehmen, um zu beweisen, daß die französische Luftfahrt der italienischen nicht

nachsteht. Im großen und ganzen handelt es sich allerdings um ein viel weniger wagemutiges Unternehmen, da der Flug nur über Land und nur über französisches Gebiet führen wird. Die französische Luftfahrt ist außerdem gar nicht in der Lage, ein dem italienischen Geschwaderflug ähnliches Unternehmen durchzuführen, da Frankreich bisher jeder festen Richtlinie für die Luftfahrt entbehrt und deshalb ziemlich wild durcheinanderhaut. Wirklich erstklassige französische Wasserfahrzeuge, die es mit den italienischen aufnehmen könnten, gibt es zurzeit nicht.

Der vom Luftfahrtminister angeordnete Geschwaderflug, der mit 25 Flugzeugen durchgeführt werden wird, soll über Stris-Rabat-Cad-Dakar-Mann-Hort Lamo nach Bangui und von dort zurückführen. Man ist bereits mit der Anlage von Notlandeplätzen und Proviantlagern beschäftigt.

### Marga von Eckdorffs letzte Fahrt

Berlin, 5. Juli. Mit dem Dampfer „Thelasia“ treffen am heutigen Mittwoch die sterblichen Ueberreste der Fliegerin Marga von Eckdorff in Hamburg ein. Der Deutsche Luftsportverband Landesgruppe Nord veranstaltet an Bord des Dampfers am Freitag, den 7. Juli, mittags 12 Uhr, eine Trauerfeier. Die vom Aeroklub von Deutschland für sein mehrfach ausgezeichnetes Mitglied veranstaltete Trauerfeierlichkeit findet am Montag, den 10. Juli, um 16 Uhr, in der Paulskirche statt.

### Feierliche Beisetzung des erschossenen braunschweigischen Hilfspolizeibeamten

Braunschweig, 5. Juli. Unter riesiger Beteiligung der gesamten Bevölkerung fand am Dienstag nachmittag die feierliche Beisetzung des in der Nacht zum Freitag von Kommunisten erschossenen SS-Hilfspolizeibeamten Gerhard Landmann mit einem Staatsbegleitsmann statt. Reichsstatthalter Loever sprach am Sarge einen Nachruf.

## Gegen Korruption und Sabotage

Anfang des zweiten Hoppel-Prozesses

Königsberg, 5. Juli. Am Mittwochvormittag begann vor der Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle der zweite in der Reihe der Prozesse gegen den Generallandschaftsdirektor Walter von Hoppel.

Zunächst sind Geheimrat Hoppel und sein Sohn Gert angeklagt, gemeinschaftlich andere vom Mitbieten bei einer Versteigerung durch Zuficherung oder Gewährung von Vorteilen abgehalten zu haben. Das aus dem Jahre 1870 stammende Strafgesetzbuch sieht für diesen Fall keine Strafe vor. Es findet sich aber in dem noch älteren preussischen Strafgesetzbuch der § 270, der diesen Tatbestand unter Strafe stellt und noch heute Geltung hat.

### Der zweite Teil des Prozesses

richtet sich allein gegen den Generallandschaftsdirektor, dem ebenso wie in dem bereits abgeurteilten Verfahren Betrug zur Last gelegt wird. Am 17. März 1929 wurde das im Kreise Wehlau gelegene 520 Morgen große Gut Pischkau, eingetragen auf den Namen des Gutsbesizers Paul Moehrke in Heinrichshofen, für 85.100 RM. von dem Generallandschaftsdirektor von Hoppel für seinen Sohn Gert ersteigert, nachdem fünf Tage vorher — angeblich auf Betreiben Hoppels — ein Golddiskontarlehen gekündigt worden war. Unter denen, die außerdem das Gut ersteigern wollten, befand sich auch der Gutsbesitzer Beckmann, demgegenüber von Hoppel und sein Sohn besondere Versprechungen gemacht haben sollen, um ihn vom Bieten abzuhalten. Nach der Ersteigerung des Gutes soll von Hoppel an die Eheleute Eidner herangetreten sein, denen er 150 Morgen von Pischkau weiterverkaufen wollte. Der Kaufpreis soll entgegen den ursprünglichen Abmachungen um fast das Doppelte zu hoch bemessen worden sein, worin seitens der Angeklagten der Tatbestand des Betruges erblickt wird.

### Das wird ihnen teuer zu stehen kommen!

Feuerüberfall von Kommunisten auf SA-Männer

Kellerbach (Main), 5. Juli. Als zwei Kellerbacher SA-Männer am Montagabend vom Dienst heimkehrten, wurden in der Nähe der Mainkloster mehrere Schüsse auf sie abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Sechs Kommunisten wurden verhaftet, die übrigen konnten über den Main flüchten.

### Matuschka und sein „böser Geist Leo“

Budapest, 5. Juli. Das Verhör mit Silberster Matuschka war am Donnerstag dem Züfterboger Attentat gewidmet. Die ungarischen Justizbehörden wollen die Umstände des Züfterboger Attentats mit größter Genauigkeit aufklären, zumal in

Oesterreich die Einzelheiten nur unzureichend ermittelt worden sind. Matuschka erklärte, daß er sich nach dem Ansbacher Attentat zu einem neuen Anschlag entschlossen hätte. Gewisig durch die Ansbacher Erfahrungen habe er das Attentat mit größerer Technik durchführen wollen. Er nahm einen Autogenschneider mit, um die Schienen vor dem Eintreffen des Schnellzuges zu durchschneiden. In Augenblicken, in denen er vor der Ausführung des Attentats zurückgeschreckt sei, habe ihn der „böse Geist Leo“, von dem er besessen sein will, stets wieder angepöndelt. Dieser Geist habe ihm mit Strafmahnungen für den Fall des Scheiterns gedroht. Worin diese Strafen bestanden hätten, weiß Matuschka nicht anzugeben.

### Die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Ländern

Berlin, 5. Juli. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung weisen die einzelnen Länder folgende Bevölkerungszahlen auf:

Preußen	39 958 073
Bayern	7 703 997
Sachsen	5 196 381
Württemberg	3 713 150
Baden	2 429 977
Thüringen	1 678 759
Hessen	1 426 830
Hamburg	1 184 548
Mecklenburg-Schwerin	708 077
Oldenburg	581 296
Braunschweig	518 736
Anhalt	365 824
Bremen	366 425
Niederrhein	179 305
Lübeck	136 469
Mecklenburg-Strelitz	112 809
Schaumburg-Lippe	50 469

### Fachschafts-Zahlenweiche im Propagandaministerium

Minister Goebbels an die Beamten

Berlin, 5. Juli. Am Dienstag wurden im Saal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda vier Fahnen der Fachschaften durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich geweiht. Der Minister erklärte in einer Ansprache u. a. es sei gut, daß Jugend in dieses Haus eingezogen sei. Aber hinter ihr müsse das erfahrene und ausgereifte Alter stehen. Dieser Staat sei tatsächlich ein rein nationalsozialistischer. Er sei das Ergebnis einer speziell nationalsozialistischen Revolution. Wer in der Beamenschaft nicht den Nationalsozialismus mit dem Herzen erfassen könne, dem müsse wenigstens die Klauheit eingehen, daß Chaos über uns kommen würde, wenn diese Regierung zum Sturz käme. Dr. Goebbels forderte von den Beamten vollsten Einsatz und Hingabe an die Arbeit. Der nationalsozialistische Dienst beginne am frühen Morgen und ende am späten Abend.

## Die Todesfahrt in der Segelholle

Die fünf Kinderleichen auf der Außenweiser geborgen

Bremerhaven, 5. Juli. Zu dem gestern berichteten Segelbootunglück, das sich am Dienstagabend in der Geestemündung ereignete, erlahnen wir noch folgende Einzelheiten: In außerordentlich leichtsinniger Weise haben sich einige Erwachsene mit mehreren Kindern in einer Weiserholle bei starkem Nordwind vom Bremerhavener Vorhafen aus auf die Weiser begeben. Schon in der Geestemündung wurde das stark überlastete Boot von der starken Brise erfasst und kenterte sofort. Sechs Kinder konnten unmittelbar gerettet werden. An der sofort einsetzenden Rettungsaktion beteiligte sich der Bergungsdampfer Elsteth der Unterweser-Reederei A. G. Bremen, von dem zwei Frauen und eine männliche Person geborgen werden konnten. Eine Segeljacht konnte eine Frau und einen Mann bergen. Eines der Kinder wurde vor einem Fischdampfer aufgenommen, doch war es schon ertrunken. An der Suche nach den übrigen Verunglückten beteiligten sich außer den schon Genannten noch ein Motorboot der Weiserholle, die Sicherheitspolizei, verschiedene Schiffstatter und der Dampfer der Weiserholle-Loschen-Gesellschaft. Noch in den Abendstunden konnte eines der vier vermißten Kinder als Leiche geborgen werden, während im Laufe der Nacht den vereinten Kräften die Hebung des Segelboots gelang, in dem drei Kinder erstickt waren.

Bremen, 5. Juli. Das gestern mit 11 Personen auf der Weiser gekenterte Segelboot ist heute durch einen Taucher gehoben worden. Im Boot fand man die Leichen der drei noch vermißten Kinder. Das Unglück hat demnach fünf Menschenopfer gefordert. Die sechs Erwachsenen sollen alle gerettet sein.

### Anklage wegen fahrlässiger Tötung

Kriminalrat Schorn-Barnemünde, der Leiter der Untersuchung des Segelbootunglücks auf der Geestemündung wies in einer telefonischen Unterredung mit einem Vertreter der Telegrammen-Union auf die unvorstellbare Verantwortungslosigkeit der Erwachsenen hin, besonders der beiden Besitzer des Bootes Straaten und Hans Böker. Die Polizei werde das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung aufnehmen lassen. Das kleine und

**Leokrem**  
bräunt schneller und verjüngt die Haut  
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

menig tiefe Boot habe sich in sehr schlechtem Zustande befunden. Außerdem seien die Verantwortlichen dieser Todesfahrt vorher mehrere Male von erfahrenen Seeleuten eindringlich gewarnt worden, bei dem schlechten Wetter mit einem überlasteten, schlechten Boot die gerade an dieser Stelle gefährliche Geeste- und Weiser-Mündung zu befahren. Das Boot hätte höchstens drei Personen tragen können, während sich elf an Bord befanden. Die Windstärke habe schätzungsweise sechseinhalb bis sieben betragen.



Ein Autobus der Strecke Oran-Nemcen (Algerien) ist gestern 10 Kilometer von Nemcen einen Abhang hinuntergestürzt. Vier Personen wurden dabei getötet, 12 verletzt.

In Oberösterreich ist eine Inbusstunde ausgebrochen. Bisher sind 20 Personen erkrankt, von denen eine am Montag gestorben ist.

Im Hauptquartier der Grube „Storch“ in Schöneberg ist bei der Einfahrt der Bergleute das Unterriß des Förderkorbes. Der Korb, der mit 24 Bergleuten belastet war, sauste mit ungeheurer Geschwindigkeit in die Tiefe. Die Fangerichtung trat jedoch ordnungsgemäß in Wirkung. So kam der Korb glücklicherweise zum Stehen. Auch das Oberriß hielt stand. Der Korb ist ungefähr 8 Sekunden gestürzt.

Die Vertreter des Mandchurien-Staates teilen mit, sie seien bereit, für Erwerbungen der sowjet-russischen Anteile an der ostchinesischen Bahn 50 Millionen Yen zu zahlen.

Die von dem wegen der Tötung seiner Ehefrau, der Sängerin Gertrud Bindernagel zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilten Bankier Wilhelm Hintze eingeleitete Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen.

In U.S.A. hat die geftragte Feier des Unabhängigkeitstages zahlreiche Opfer gefordert. Infolge von Unfällen bei Automobilausflügen, beim Baden und beim Abrennen von Feuerwerk wurden in verschiedenen Landesteilen 44 Personen getötet und Hunderte verletzt.



# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Das Schwungrad der Arbeit

Die jüngsten Berichte melden aus allen Zweigen der deutschen Wirtschaft eine wachsende, nachhaltige Belebung und eine allmähliche Wiederkehr geordneter Erzeugung und Absatzverhältnisse. Der alte Punkt scheint endgültig überwunden. Langsam beginnt die Wirtschaft vom Verfall der letzten Jahre wieder auf Touren zu kommen und die Arbeitslosen aus dem dumpf marxistischen Experimente wieder auf den Weg einer freieren Sicht in bessere wirtschaftliche Verhältnisse zu ziehen. Die nationalsozialistische Revolution hat das Schwungrad mit Macht in Bewegung gesetzt. Nichts kann sich ihm mehr hemmend in den Weg stellen, wenn — ja, wenn wir alle bis zum letzten Aufgebots von unseren verantwortungsvollen Aufgaben und Pflichten voll überzeugt sind, daß das Schwungrad immer wieder voll selbst es ist, die den ruhigen, stetigen Gang unserer volkswirtschaftlichen Maschinerie in Bewegung halten. Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Bedarf der Arbeitsbeschaffung nicht zuletzt in unseren Händen liegt. Die Regierung kann wohl die Wege ebnen, den Boden vorbereiten, alle hemmenden Schwierigkeiten beseitigen und der Bahn räumen — mehr aber nicht — dann muß unsere Kraft einsteigen. Die mehr oder minder sorglos in den Tag hineintreten konnten. Das Schwungrad verlangt von uns unerbittliches Kömpferium, reißenden Einsatz! Nicht Paragrafen vermögen uns zu retten, sondern unser unbedingter Wille, das deutsche Volk zu meistern!

Auf jeden kommt es an, feiner kann und darf der Aufgabe nicht entweichen. Wir alle können Arbeit schaffen, niemand kann sich ausreden, er habe nicht die Möglichkeit, am Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft mitzuwirken, denn er sei ja kein Arbeitgeber. Wie aber liegen in Wahrheit die Dinge? Wir alle sind ausnahmslos Arbeitskräfte der Wirtschaft. Jeder kann Arbeit schaffen, indem er sein lauter verdienter Lohn nicht im Strumpf blüht, sondern auf dem Wege über die Sparkassen der deutschen Wirtschaft zur Verfügung stellt und indem er bei der Bedienung seines Kontos wenigstens eine kleine Menge des deutschen Geldes in Bewegung bringt. Wer fremde Gegenstände kauft, versteht sich an seinen arbeitslosen Volksgenossen. Es ist für uns unerträglich, im eigenen Lande Millionen von Erwerbslosen zu haben und auf der anderen Seite zu sehen, wie durch den Kauf fremdländischer Waren dem Ausland die Löhne gesandt werden.

Der nationalsozialistische Staat hat die Fronten zusammengewandt. Im Generalangriff gegen die Arbeitslosenfront hat über alle früheren Klassen- und Stände- und Berufsgruppen hinweg deutsche Volk. Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung unterliegt nicht dem Willen einzelner durch die Laune, daß zum ersten Male entlassen und kompromittiert gegen die eigentlichen Ursachen der Wirtschaftsvorgänge wird. Nur so kann eine nachhaltige Wirtschaftsbelebung ermöglicht werden. Die ersten Wirkungen der neuen, umfassenden Maßnahmen werden wir bereits in dem aufstrebend fortschreitenden Rückgang der

Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahre. Seit dem Höhepunkt im Januar 1933 sind bereits 1 Million Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden. Sorgen wir alle dafür, daß der Ruf des Reichers zur Mitarbeit das größte Echo findet. Vergessen wir nicht, uns bei jeder Gelegenheit unserer Pflichten zu erinnern. Helft Arbeit schaffen! Kauft deutsche Waren und eht eures Volkes Arbeit!

### „Ueberhaupt“

Von der Viehverwertungszentrale wird uns geschrieben: Das große Angebot an Schlachtwild jeder Art machen sich in letzter Zeit unansehen Elemente zunutze, indem sie, die Vorteile der Landwirte auszunutzen, den Kauf von Schlachtwild nicht, wie es sich gehört, nach Lebensgewicht vornehmen, sondern verkaufen, die Tiere „überhaupt“ zu erwerben. Diese Elemente gehen davon aus, daß sie in der Lage sind, die zu erwerbenden Tiere besser abzusetzen zu können als der Landwirt, dessen Aufgabe es ist, die Tiere zu produzieren. Sie rechnen ferner damit, daß der Landwirt, da der Käufer den Kaufpreis in einer Summe nennt, sich in seiner Not verflüssigen läßt und eher zum Verkauf bereit ist, als wenn er den Preis pro Fund Lebensgewicht angibt. Zum richtigen Schätzen des Lebensgewichtes von Schlachtwild bedürfen besondere Kenntnisse und insbesondere Übung. Diese Kenntnisse sind insbesondere die Übung im Schätzen der Lebensgewichte der Tiere haben sehr viele Landwirte nicht und können sie, da das Abschätzen nicht zu ihren Aufgaben gehört, auch nicht haben. Beim „Ueberhauptverkauf“ hat der Landwirt dabei, wenn er das Tier nicht kurz vorher gewogen hat, mit dem ihm nicht bekannten Gewicht zu rechnen. Wie leicht kann sich dabei der Landwirt, der die Übung im Schätzen nicht hat, zu seinem eigenen Schaden, wie dies vorgekommen ist, verrechnen. Die Landwirtschaft hat schon seit vielen Jahren, da nur der Verkauf nach Lebensgewicht für Schlachtwild, also für Verkäufer und Käufer recht ist, immer den Verkauf nach Lebensgewicht angefordert. Es ist ihr anzuhängen, den Verkauf auf den früheren Markt, so z. B. innerhalb Wadens auf dem Schlachtwildmarkt Rannheim und Karlsruhe, wo in früheren Jahren der Verkauf „überhaupt“ oder nach Schlachtwild erfolgte, in den Verkauf nach Lebensgewicht umzuhalten. Auf diesen beiden Märkten ist nur der Verkauf nach Lebensgewicht gesetzlich gefordert.

Jeder denkende Landwirt muß dabei einen „Ueberhauptverkauf“ von Schlachtwild ablehnen und auch von seinem Käufer nicht verlangen. Die landwirtschaftliche genossenschaftliche Schlachtwilerverwertung hat, da diese ausschließlich die Verwertung von Schlachtwild nach Lebensgewicht vornimmt, hier schon sehr viel aufklärend gewirkt. Es bestehen jedoch in Wadens immer noch große Gebiete, wo die Käufer verkaufen, bei den Landwirten die Tiere „überhaupt“ zu kaufen. So hat z. B. kürzlich ein Käufer in der Gegend von Zähr eine Widde für ein reines Schweln im Lebensgewicht von über 3½ Zentner ein Gebot von 85 RM. und für ein Schwein im Gewicht von 2½ Zentner ein solches von 58 RM. gemacht. Nur dadurch, daß die Frau vorher durch die Viehverwertung vor dem „Ueberhauptverkauf“ gewarnt worden war, ist sie vor großem Schaden bewahrt worden. Darum Landwirte, lehnt den „Ueberhauptverkauf“ von Schlachtwild höflich ab.

## Zusammenfluß der deutschen Bauparkassen

Der Reichsarbeitsdienst für Bau-, Wälder- und Geländearbeit hat am 1. 7. 1933 der Reichstammkassen Dr. h. c. W. a. g. n. e. r. und Direktor R. i. e. r. s. werden sämtliche bestehenden Bauparkassenverbände aufgelöst und liquidiert. Der Zusammenfluß aller deutschen Bauparkassen soll in der neuen Bau- und Baugewerkschaft der Deutschen Bauparkassen erfolgen. Mitglieder des Vorstandes dieser Bauparkassen sind: Direktor Peter R. i. c. h. e. m. a. n. n., Koblenz, Direktor Hermann D. a. r. m. s. t. e. r., Hannover, Direktor R. e. r. z. i. m. e. n. n., Darmstadt, sämtlich ehrenamtlich. Sie sind ermächtigt, den Verbandsdirektor der „Reichsbauwerkstätten“ von sich aus zu berufen. Der Vorstehende des Verwaltungsrates hat der preussische Justizminister R. e. r. z. i. m. e. n. n. auch die Verwaltungsratsliste in seiner amtsdienlichen Weisung mit Nationalsozialisten besetzt worden.

Alle in Genossenschaftsform geführten Bauparkassen werden in den neu gegründeten Reichsbauwerkstätten e. g. zusammengefaßt. Vorstand der Reichsbauwerkstätten wird der Reichsbau- und Baugewerkschaft Dr. h. c. W. a. g. n. e. r. z. i. m. e. n. n. Berlin. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrates werden an Stelle der bisherigen Verbandsratsmitglieder ernannt: Direktor Peter R. i. c. h. e. m. a. n. n., Koblenz (Vorstand), Direktor Hermann D. a. r. m. s. t. e. r., Hannover (stellvertretender Vorstand), Direktor Max D. a. r. m. s. t. e. r., Hannover.

Die Zusammenfassung aller privaten Bauparkassen in der neuen „Reichsbauwerkstätten“ geschieht zu dem Zweck und ist Voraussetzung dafür, daß die Bauparkassen in das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingegliedert werden.

## Nedarbrücke aus Holz

Dieser Tage wurde bei Hildingen i. H. eine Nedarbrücke aus Holz dem Verkehr übergeben. Die Baggerarbeiten des Brückenbaus ist infolgedessen beendigt, als der oberste Pfeiler der Kommunalbrücke im Jahre 1931 durch die Errichtung einer Eisenbetondecke abgeschlossen war. Der Neubau der Eisenbetondecke, der auf 110.000 RM. veranschlagt war, mußte jedoch wegen der Unmöglichkeit, die Mittel hierfür aufzubringen, zurückgestellt werden. Da aber ein beschleunigter Brückenbau notwendig wurde, da sich der Kommunaltag — angetrieben durch einen Hinweis seitens des Wald- und Jagtverbandes — zur Errichtung einer Holzbrücke

entschieden. Für diesen Entschluß war bestimmend, daß der Holzbrückenbau bei dauerhafter Ausführung 35.000 RM., also nur ein Drittel der Kosten des Eisenbetonbaues verursachte und die Bauarbeiten auch während des Winters ausgeführt werden konnten.

Eine Berechnung über die Unterhaltungskosten der Holzbrücke ergibt, daß diese höchstens 25 Jahre bis zu ihrer völligen Erneuerung zu halten brauchen, um im finanziellen Ergebnisse nicht teurer als eine massive Brücke zu sein. Bei der Holzbrücke ist die Ausführung der Brücke durch die mit Sicherheit mit einer mindestens 50-jährigen Lebensdauer gerechnet werden. Die anliegenden waldbesitzenden Gemeinden sowie die Eigentümer haben die Erweiterung ihres Holzabfuhrwege infolge des Brückenbaues dankbar begrüßt. Insgesamt werden zu der 52 Meter langen Brücke rund 300 Kubikmeter Hölzer und Eisenholz verwendet. Die Brücke bedingt nach ihrer Tragfähigkeit zur Brückentafel I; sie ist für Belastung bis zu 23 Tonnen und 500 Kilogramm/Quadratmeter Menschengedrange berechnet. Eine Probelaufung durch eine Dampfmaschine mit 14 Tonnen ergab die außerordentlich geringe elastische Durchbiegung von nur zwei Millimeter. Dieser Vorgang wird zweifellos dazu beitragen, den Bau- und Verkehrsholz im Brückenbau wieder Eingang zu verschaffen, wo er durch Ersatzstoffe zu Unrecht verdrängt worden ist.

## Keine Abgabe von Eolinrogen mehr

Das im Laufe des Jahres seitens der Deutschen Getreidebauwirtschaft im Zusammenhang mit dem Eolinrogen-Geschäft durchgeführte Verbot ist durch die Eolinrogen-Gesellschaft aufgehoben. Zum Teil dient es zur Bildung einer nationalen Reserve. Der Staat ist in Deutschland und die Verordnungen auf dem Weltmarkt lassen es geboten erscheinen, die nationale Reserve nicht weiter anzugreifen. Es wird deshalb die Abgabe von eolinrogen Roggen eingestellt. Den Eolinrogengebieten steht dafür zunächst noch eine genügende Menge wertvoller Karioseffekten zur Verfügung.

## Zwei Freijahre für Siedler

Berlin, 3. Juli. Die Not der Landwirtschaft, vor allem der forstlichen Viehwirtschaft, hat mit am härtesten die landwirtschaftlichen Siedler mitten im Beginn des Aufbaues ihrer neuen Stellen betroffen. Wiederholte Ermäßigungen der Renteinstellungen konnten angesichts der Fortdauer der Not keine hinreichende Hilfe bringen. Dies hat die Reichsregierung zu einer umfassenden Hilfsmäßnahme veranlaßt. Bei den Besprechungen hierüber mit der Agrarorganisation der NSDAP. hat sich diese insbesondere für die Gewährung von zwei Freijahren eingesetzt. Diesen Anregungen wurde Rechnung getragen.

Allen Siedlern, bei deren Anlegung Reich oder Land mitwirkten, werden vom 1. Juli 1933 ab zwei Freijahre gewährt. Die bis zum 30. Juni 1933 einschließlich abgelauteten Renteinstellungen werden gemindert und dürfen in Teilzahlungen während der beiden Freijahre abgedeckt werden. Zweifelsfragen über den Kreis der hierunter betroffenen Siedler sind durch weitegehende Ausdehnung der Maßnahme beseitigt. Für Vorauszahlungen vor dem vereinbarten Zahlungstermin erhalten die Siedler besondere Ermäßigungen. Die Maßnahme ist von den Siedlungsstellen, die Pfändungsstellen wie bisher von den Finanzämtern durchzuführen.

Es muß erwartet werden, daß die Siedler ihre Verpflichtungen nunmehr rechtzeitig erfüllen, besonders nachdem die Agrarorganisation der NSDAP. für diese Regelung ausgeprochen hat.

# Börsen und Märkte

## Berliner Börse

Berlin, 5. Juli. Trotz mancher günstiger Meldungen aus der deutschen Wirtschaft, wie z. B. die bessere Verkehrsverteilung der Reichsbahn, trotz der festen Worten im Ausland bleibt die Berliner Börse in ihrer verärgerten Befangenheit. Das ist umso bemerkenswerter, als eigentlich am Kennenmarkt, der die Tendenz der Börse in den letzten Tagen beeinflusst hat, Veränderung eingetreten ist. In Reichsbahnbeförderungen sind heute lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen. Spätere Termine plus 1½ bis 1¼ gegen gestern. Auch Alt- und Neubestell lebhafter. Mittelwert plus 0,35. Von Aktien waren vereinigte Werte erheblicher abgemindert, doch waren die Umsätze überaus minimal. Kaltwerke blieben weiter schwach. Völkereiplus minus 3, Zaidlerplus minus 0,5, Farben begannen ¼ unter gestrigem Schlusskurs, später leicht gebessert. Montanwerte fast durchwegs um Bruchteile eines Prozentes schwächer. Soja minus 2, Mannesmann plus 0,5, Völkerei plus 0,5, Von Elektrowerken Siemens minus 1,5, Heftel nur Elektr. Lieferungen plus 2,25, Anstaltswerte wieder schwächer, Bismarck minus 1,75, Von Maschinenwerken Schwabkopf 3,75, Berlin-Karlsruher minus 1,5, auch WRM. heute abgemindert minus 1,25, Vertriebswerte leicht gebessert. Lokalbank plus 1,25, Verkehrsstellen plus 1, Schiffbauwerte unbenannt. Variable Obligationen unbenannt, doch überwiegend schwächer. Von ausländischen Werten Zinsenwerte teilweise leicht gebessert, Meritaner schwach. Am Geldmarkt machte sich Erleichterung bemerkbar. Tausend Geld 4,75, in Einzelständen 4%. Der Dollar kommt heute ziemlich unbenannt, dagegen ist das Pfund leicht abgemindert. Dollar gegen Pfund 4,5025 Pfunde gegen Mark 14,012.

## Frankfurter Börse

Frankfurt, 5. Juli. Aktien vernachlässigt, Renten fester. Nachdem die gestrige Abendbörse unverändert war, eröffnete die Aktienbörse mit einer freundlichen Stimmung am Kennenmarkt. Der Aktienmarkt blieb im allgemeinen konvergenz, da der bisherige Ausgang der Londoner Konferenz eine allgemeine Enttäuschung bereitet hat. Auch die Unsicherheit des Dollars und des Pfundes ließen eine Rückwirkung nicht aus, so daß am Aktienmarkt durch das Fehlen der Rentenfindschaft ein allgemeiner Orderrückgang zu verzeichnen ist. Dagegen ist am Kennenmarkt eine allgemeine Verbesserung eingetreten. Man hofft, daß durch eine Regierungserklärung Rentenverhältnisse sich wieder einfinden. Es laien einige Käufe vor, die man als Wenigkäufe bezeichnen kann. So konnten Reichsb. 1/2, Neubestell 1/2, Völkerei 1/2, Maschinenwerke 1/2, Bismarck 1/2, Pro. anzeigen. Die Schwachheitsanzeichen waren im allgemeinen gut gehalten. Etablierte Schwachheiten nach festem Kursen gestern abend weiter um 1/2 Proz. freudlicher. Am Aktienmarkt lagen Chemiewerte durchwegs gedrückt. Farben waren 1/2, Erdöl, 1/2, Goldschmidt und Hiltner 1/2, Völkerei 1/2, Schwach. Am Rentenmarkt lagen die Kurse etwas niedriger. Rhein, Braun geben 3, Zife Bergbau 1 Proz., Röhner 1/2, Gelsenkirchen 1, Rheinisch und Harpener 1/2, nach. Nur Mannesmann und Stahlwerke konnten sich behaupten. Der Rentenmarkt war still und ohne Veränderung. Von Elektrowerken waren Völkerei 1,5, Schudert 1, Siemens Geschäftel 1/2, Veritas 1/2, WRM. 1/2, Völkerei 1/2, Schwach. Nur Elektr. Lieferungen konnten um 1,5 Proz. anzeigen. Der Rentenmarkt gestaltete sich etwas freundlicher. Bekanntes Bahndorf konnten bei etwas Umtrieb um 1/2 anzeigen. Ähnliche dagegen lag etwas vernachlässigt. Bismarck um 1,5, WRM. um 1/2, Pro. abgemindert. In einzelnen waren Reichsbahnanleihe 1/2, Conti Summi 1/2, Metallgesellschaft 1/2 und Edd. Juffer 1/2, Pro. freudlicher. Am Pfandbriefmarkt war kein Umtrieb bis jetzt zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf traten wesentliche Veränderungen nicht mehr ein. Tagesgeld 3/4 Proz.

## Mannheimer Effektenbörse

Die Mannheimer Börse lag heute bei kleinem Geschäft auf dem gestrigen Niveau gehalten. Farben waren mit 12,5 etwas freundlicher, dagegen Weizen, Rohöl und Braun Völkerei etwas schwächer. Von Brauerietäten gingen Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden Staat 8,7, 7 Proz. Heidelberg Stadt —, 8 Proz. Völkerei Stadt 60, Mannheimer Ab- lösung 66, 8 Proz. Mann. Stadt 65,5, 8 Proz. Völk. Hyp. Gold 84, 8 Proz. Rhein. Hyp. Gold 81, 6 Proz. Farbendonns 112, Bremen-Wehagen 77, Braun Robert 16, Cement Heidelberg 80, Durlacher-Benz 25,5, D. Völk. 44, Durlacher Hof 51, Durlacher-Benz 61, D. Völkerei Union 71, Farben 132,0, 10 Proz. Großh. Weinheim 108, Kleinlein 31, Knorr Durlacher Hof mit 61 um, Eickbaum waren mit 61 leicht abgemindert. Am Verkehrsmarkt lagen Mondbelmer Verbriefung mit 25 Markt angediehen. Renten ruhig, Alt- und Neubestill beibehalten, desgleichen Goldpfandbriefe. Es notierten: 6 Proz. Baden

# Arbeitsdienst im Ausland

### Ein aufschlussreicher Vergleich

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.)  
Berlin, 5. Juli 1933.

Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß der Arbeitsdienstgedanke marschiert. Nicht nur im Reich, sondern auch draußen in der Welt. Aus Großbritannien kommt die Nachricht, daß in Südafrika die ersten Versuche für Arbeitsdienst gemacht werden. Die Regierung hat dort die Bildung eines Special-Service-Bataillons genehmigt, das eine Stärke von 17 Offizieren und 1521 Mann haben soll. Der Zweck dieses Bataillons ist, Arbeitslose zwischen 17 und 22 Jahren auf Zeit als Arbeitswillige zu erfassen. Man hofft, daß dieses Bataillon als Sammelstelle zu gelten hat, aus dem die amtlichen Stellen und größeren Zivil-Organisationen sich ihren Bedarf an Arbeitswilligen anfordern. Die Leute bekommen Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung von der Regierung und eine Lohnung von täglich 1 Schilling. Bezeichnend ist, daß auch dieser Arbeitsdienstversuch, wie aus den Veröffentlichungen, von Army-Navy und für Force Gazette, der bekannten englischen Militärzeitschrift vom 15. 6. hervorgeht, einen ausgesprochen militärischen Charakter trägt; also im strikten Gegensatz zu Deutschland, das seinen Arbeitsdienst unter ausgesprochen zivilen Gesichtspunkten aufsieht.

Der Arbeitsdienst in den Vereinigten Staaten hat nach den Mitteilungen des amerikanischen „Army and Navy Journal“ vom 17. 6. 1933 jetzt keine Offiziersstellenbesetzung erhalten. Demnach werden dem Arbeitsdienst von der aktiven Armee zur Verfügung gestellt 2767 Offiziere, 122 Sanitätsoffiziere und 18 Militärgeliebte. Ferner 956 Reserveoffiziere, 454 Reserve-Sanitätsoffiziere und nur 64 Zivilärzte. Schließlich sind 320 Marineoffiziere vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in den Arbeitsdienst abkommandiert worden. Nach Mitteilung von „Army and Navy Journal“ werden noch weitere 685 Offiziere und 193 Sanitätsoffiziere benötigt.

Man erfährt aus den gesamten Tatsachen, daß die Vereinigten Staaten ihren Arbeitsdienst, der in erster Linie die Aufgabe hat, die sehr vollkommenen Fortschritte wieder herzustellen und in der Aufforstung in großem Maße aufzubauen, in engstem Anschluß an die Armee aufziehen. Interessant ist der Befehl, der den Wehrkreisleitern am 12. 4. zugestellt worden ist, und in dem es heißt: „Der Präsident befehligt die Armee ihre Aufgabe bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Leitung der Arbeitslager im Fortschritt auszubauen. Die Wehrkreisleitenden sind verantwortlich für die Führung der einzelnen Verbände, für den Bau und den Unterhalt der Lager, für die Verwaltung, für den ärztlichen Dienst und für die Wohlfahrtsleistungen. Die technischen Arbeiten selbst werden durch Beamte der anderen Ministerien geleitet“. Der Präsident hat befohlen, daß die Arbeitslager „im allgemeinen 200 Mann stark“ sein sollen und unter Führung von Angehörigen der aktiven Armee einzurichten sind.

Wir sehen aus dem Ganzen, daß der Arbeitsdienstgedanke von Deutschland aus seinen Weg durch die Welt angetreten hat. Wenn er auch an vielen Stellen draußen in der Welt im Gegensatz zu Deutschland militärischen Charakter zeigt, so können wir es nur begrüßen, wenn der Gedanke des Arbeitsdienstes so stark auf die anderen Völker wirkt. Der Anreiz der Franzosen im Effektivausbau der Abrüstungskonferenz auf den deutschen Arbeitsdienst streng ziviler Natur wird durch die Maßnahmen anderer Staaten schlagend als Sicherheit gestempelt.

## Kleinliche Nachtwolllist

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, den 5. Juli 1933.

Das Troppauer Kreisgericht leistete sich in den letzten Tagen wieder ein Stückchen, das die Willkür der tschechischen Justizbehörden, die eifrig bemüht sind, unter dem Deckmantel des Rechtes Kleinliche Rache zu üben, in grellem Lichte zeigt. Einige militärisch tüchtige junge Leute aus dem Sulkshiner Ländchen hatten sich wegen eines angeblichen Vergehens gegen das Schutzgesetz zu verantworten. Sie hatten sich geweigert, mit tschechischen Polizeibeamten, die zu Aushebungen ins Sulkshiner Ländchen kommandiert waren, gemeinsam in einem Omnibus zu fahren. Die tschechischen Justizbehörden haben darin die passende Gelegenheit, diese „Verbrecher“ des Vergehens gegen das Schutzgesetz anzuklagen und die Angeklagten zu schweren Kerkerstrafen von 3 bis 18 Monaten zu verurteilen. Zugleich wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgeprochen. Mit Recht hat dieses Urteil natürlich nichts mehr zu tun. Die Tschechen veräumen nur keine Gelegenheit, um den verhassten Sulkshinern ihre Ueberlegenheit einzurichten.

## Das Gebot der neuen Kirche

Berlin, den 5. Juli 1933.

Ueber die geistige kirchliche Versammlung äußerte sich Wehrkreisleitender Müller zusammenfassend in folgender Weise:

„Wir müssen uns daran gewöhnen, daß weder die „Deutschen Christen“ noch die junareformatorische Bewegung, weder die Kommissare des Staates noch die alten Kirchenvertretungen die Kirche sind. Wir alle müssen erst wieder Kirche werden. Das Wichtigste ist im Augenblick die neue Verfassung der Kirche, die Verfassung der neuen Deutschen Evangelischen Gesamtkirche. Aber dieses große Werk, das in Kürze angingen muß, ist gering und beinahe unanheblich, verallgemeinert mit der ungeheuren, geradezu unvorstellbaren Aufgabe dieser Kirchenorganisation die lebendigen Glieder zu gewinnen, das kirchenentfremdete Volk organisatorisch neu zu erfassen.“

Wer diese Aufgabe sieht und ernst nimmt, muß sich innerlich hinter die Arbeit des nunmehr zusammengetretenen Verfassungsausschusses für die Deutsche evangelische Gesamtkirche stellen.

## Wie sie lügen

### Ein Beispiel

Aus Kreisen der Münchener Professorenenschaft geht uns folgende Zuschrift zu, die ein drastisches Beispiel der Verlogenheit der antideutschen Greuelhebe anrängert:

Die Donbolder Zeitung „The Sunday Express“, vom 18. Juni, bringt folgende, nach ihrer ganzen Richtung unerhörte Meldung:

„In München beging der ehemalige Kurator der Binalothek, Professor August Mayer, der weltbekannte Sachverständige für spanische Bilder in einem Nazi-Gefängnis Selbstmord.“

Sein Verbrechen bestand darin, jüdischer Herkunft (Abstammung) zu sein. Solch ein Mann ist einfach von den gegenwärtig regierenden Männern Deutschlands ermordet worden, doch werden diese Mörder der Gerechtigkeit nicht entgehen.“

Demgegenüber ist aus sicherster Quelle festzustellen: Dr. A. L. Mayer hat vor zwei Jahren seine amtliche Tätigkeit an der Binalothek und der Universität deshalb eingestellt, weil er unerlaubten Zusammenwirkens mit dem Kunsthandel beschuldigt war. Er hat den in solchem Falle notwendigen Antrag auf Disziplinaruntersuchung nicht gestellt. Die Aktion gegen Mayer geschah aus durchaus sachlichen Gründen innerhalb eines allgemeinen Vorstoßes gegen die Entfaltung der Kunstwissenschaft durch händlerisches Denken. Sie war so wenig antisemitisch, daß auf der Seite der bedrohten Wissenschaft auch Gelehrte jüdischer Abstammung hervortretend mitgewirkt haben. Trotzdem wurde schon damals gegen die Vorkämpfer der sauberen Wissenschaft eingewendet, daß sie ohne sachliche Gründe aus Antisemitismus handelten. Dieses Schauspiel wiederholt sich nunmehr in unerhörter Verstärkung. Gegen Mayer schwebte ein Verfahren wegen Devisen- und Steuerhinterziehung. Er konnte über das Zustandekommen seiner ausländischen Konten keine Rechenschaft geben. Er ist wegen des Verdachtes dieser Vergehen in Haft genommen worden, genau so wie es auch jedem Nichtjuden geschehen wäre. Auf seinen eigenen Wunsch wurde er nicht in das Untersuchungsgefängnis geführt, sondern in Schutzhaft behalten. Er hatte Sprecherlaubnis und andere Vergünstigungen. Er legte Hand an sich in einem Augenblicke, als kein Wärter zur Stelle war. Er ist des weiteren nicht tot, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung. Kommentar überflüssig.

## Politische Ueberwachung der russischen Eisenbahnen

Moskau, 5. Juli. Der Zentralvollzugsausschub und der Rat der Volkskommissare haben eine Verordnung erlassen, wonach zur Ueberwachung des gesamten russischen Transportwesens besondere po-

litische Ausschüsse eingesetzt werden, die aus kommunistischen Elementen bestehen und mit der OGPU zusammenarbeiten sollen. Die politischen Ausschüsse haben das Recht, Arbeiter zu entlassen, die politisch nicht treu sind. Sabotage wird schwer bestraft. Außerdem werden den politischen Ausschüssen besondere Aufsichtsrechte über die Tätigkeit der höheren Beamten verliehen. Das Geleit über die Schaffung der politischen Ausschüsse wurde am Dienstag von Stalin und Molotow unterzeichnet.

## Vorbildliche Spendenammlung zur Förderung der deutschen Arbeit

Berlin, 5. Juli. (Eig. Meld.) Die NSD.-Zelle des Märkischen Elektrizitätswerkes hat, dem Aufruf der Reichsregierung Rechnung tragend, mit den Kassen ihrer beiden Tochtergesellschaften sofort mit der Sammlung für die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit begonnen und als ersten Teilbetrag 12500 RM. an die Sammelstelle überwiesen.

## Keine geheimen Verhandlungen zwischen Deutschland und Japan

Berlin, 5. Juli. Der in London erscheinende sozialistische „Daily Herald“ veröffentlichte eine Meldung seines Sonderberichterstatters über angeblich in Berlin stattfindende Geheimverhandlungen zwischen Deutschland und Japan. Die Meldung entbehrt, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, jeder Grundlage.

## Die Konferenz der V. I. D. verschoben

London, 5. Juli. Wie Reuters erfahren haben will, soll bereits am 30. Juni in London beschlossen worden sein, die Konferenz der V. I. D., die am 10. Juli in London stattfinden sollte, erst am 24. Juli in Basel zusammenzutreten zu lassen. Dieser Beschluß hängt aber keineswegs mit der gegenwärtigen Krise der Weltwirtschaftskonferenz zusammen.

## Devisenschmuggel an der Saargrenze

Homburg (Saar), 5. Juli. Trotz scharfer Strafen der Gerichte hören die Verstehe gegen die Verbringung von Devisen über die Saargrenzlinie immer noch nicht auf. An den Uebergangsstellen der deutschen Zollbehörden wurden bisher mehr als 50 Autos beschlagnahmt, da deren Insassen Registermark auszuführen versuchten. Ganz erhebliche Markbeträge sind bereits beschlagnahmt und hohe Kautionen zur Abwendung der Festnahme gestellt worden. Eine ganze Anzahl Untersuchungsgefangener harret der Aburteilung.

## Graf Duadt beantragt Aufnahme in die NSD.A.P.

München, 5. Juli. Der Reichstagsabgeordnete und bisherige bayerische Staatsminister Graf Duadt, hat in einem Schreiben vom 4. Juli an den zuständigen Gauleiter der NSD.A.P., Staatsminister Wagner, seine Aufnahme in die NSD.A.P. beantragt und ebenso beim Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der NSD.A.P. den Antrag gestellt, als Gast in die Reichstagsfraktion der NSD.A.P. übernommen zu werden. Graf Duadt fordert diejenigen Mandatsträger der bisherigen Bayerischen Volkspartei, die für einen solchen Schritt in Frage kommen dürften, auf, seinem Beispiel Folge zu leisten.

## Oskar von Miller Ehrenmitglied des neuen technischen Museums in Stockholm

Der Präsident der Weltfraktionkonferenz Erzelens Oskar von Miller ist zum ersten Ehrenmitglied des im Bau befindlichen großen technischen Museums in Stockholm ernannt worden. Die Verhandlungen der Weltfraktionkonferenz sind größtenteils nicht durch Stenographen aufgenommen worden, vielmehr wurden die Reden auf Grammophonplatten festgehalten. Da die 800 Teilnehmer der Konferenz aus 40 verschiedenen Ländern kommen und mehrere Sprachen gesprochen werden, würde die stenographische Aufnahme mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sein.

## Die Verhaftung der deutschen Direktoren in Moskau

Kattowitz, 5. Juli. Fürst Benkel von Donnersmarkt erschien am Donnerstag bei dem schlesischen Wojwoden, um wegen der Verhaftung seines Generaldirektors und seiner Direktoren zu verhandeln. Der Betrieb der Blücherhütte und der Donnersmarkt-Grube soll, politischen Pressmeldungen zufolge, am kommenden Montag wieder aufgenommen werden bis eine endgültige Entscheidung des Demobilisierungskommissars getroffen sein wird.

# Aufmarschbefehl

des Sturmbann I/109 „Karlsruhe-Land“

für die 10jährige Gründungsfeste der N.S.D.A.P. „Drissgruppe Liedolsheim“

Auskunft und Quartieramt: Galkhaus zur „Traube“, Liedolsheim

- Die Ortsgruppe Liedolsheim der N.S.D.A.P. bezieht vom 8. bis 10. Juli 1933 ihre 10jährige Gründungsfeste. Innerhalb des Programms ergibt für die Teilnahme der S.A., S.S. und H.J. folgende Anordnung:
- Fackelzug am Samstag, den 8. Juli 1933**  
Teilnehmer: Der gesamte Sturmbann I/109 „Karlsruhe-Land“. Eintreffen der Stürme 11-16/109 und 2/109 bis spätestens 20 Uhr in Liedolsheim. Anfahrts mit Lastwagen nur bis Hochstetten bzw. Graben; ab dort Fußmarsch bis Liedolsheim. (Siehe besondere Verkehrsordnung.)
- Sonntag, den 9. Juli 1933**  
Teilnehmerliste: Sämtliche Einheiten der Standarten 109, sowie alle im Befehlsbereich der Standarte 109 liegenden S.S. und H.J.-Formationen. (Letztere ohne Jungvolk.) Sämtlichen übrigen Formationen ist Teilnahme freigestellt.
- Feldgottesdienst, Sonntag, den 9. Juli 1933, vormittags 8.30 Uhr**  
Antreten der Einheiten 8 Uhr vorm. auf dem Festplatz. (Landstraße Liedolsheim-Graben.)
- Verpflegung, 10-12 Uhr**  
Kesselverpflegung nur für die unter D.3. 3 genannten Einheiten der Standarte 109. Die übrigen Formationen sind auf Selbstverpflegung angewiesen.
- Aufmarsch**  
Antreten 12.30 Uhr auf der Straße Ruckheim-Liedolsheim; Spitze Ortseingang Liedolsheim.  
Teilnahme und Reihenfolge: S. 1/109, M. 109, Standarte und Fahnenabordnung aller anwesenden Formationen, Sturmbann I/109, III/109, I/109, R 1/109, Motorstaffel 109, S.J. und S.S. (je aus dem Bereich der Standarte 109).
- Abnahme des Vorbeimarsches vor dem Rathaus**  
Sämtliche übrigen anwesenden Formationen nehmen an dem Aufmarsch nicht teil, sondern stehen Später in Linie zu 3 Gliedern festlich der Hauptstraße. Abstreifen der Front durch die S.A.-Führung. Anschließend Aufstellung auf dem Festplatz.
- Verkehrsordnung**  
Kraftträger und Kraftwagen parken an den vorgesehene und bezeichneten Parkplätzen. Kraftwagen fahren nach vollzeitlicher Anordnung nur bis zu den Nachbarorten und parken daselbst. Anfahrtszeiten entsprechend einrichten!
- Abziehen der Formationen ab 20 Uhr**

Der Aufmarschleiter: ges. Eppinger, Sturmbannführer I/109.

# Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

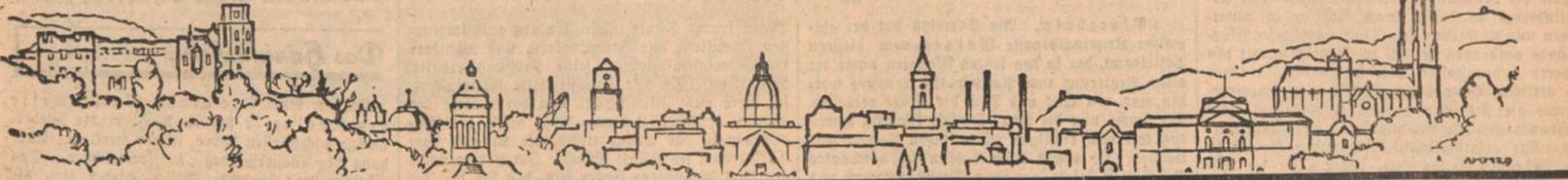
# Der ideale Haut- u. Freiluft-Creme

Dosen 27 u. 54 Pfg. Tube 80 Pfg.

# 4711



# DAS BADISCHE LAND



## „Ein Geistlicher als anonym Briefschreiber“

In unserer Ausgabe vom 30. Juni nahmen wir zu einem anonymen Brief des Pfarrers Heusch an unieren Parteigenossen Anslinger, der übrigens nicht Ortsgruppenleiter von Mingsolsheim ist, Stellung. Wie uns Herr Pfarrer Göbel mitteilt, ist die Meinung entstanden, als handle es sich um den Ortspfarrer von Mingsolsheim. Wir stellen deshalb gerne fest, daß Herr Pfarrer Göbel von Mingsolsheim mit dieser ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat. Der anonyme Briefschreiber ist vielmehr der seit zwei Jahren in Mingsolsheim im Ruhestand lebende Pfarrer Heusch!

## Sausammlungen

Was auf weiteres sind sämtliche Sammlungen von Haus zu Haus und auf den öffentlichen Straßen und Plätzen im Gebiet des Landes Baden verboten. Die Genehmigungen zu Sammlungen obenbezeichneten Art, die bereits erteilt sind, werden hiermit widerrufen. Die Sammlung, die von dem Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — in der Zeit vom 15. bis 22. Juli 1933 durchgeführt wird, wird von dieser Anordnung nicht betroffen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird weiter festgestellt, daß die „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ und andere zum Zwecke des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung anberaumte Geldsammlungen von diesem Verbot nicht betroffen werden.

## Internationale Tagung in Baden-Baden

Baden-Baden. Die Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kommission wird ihre alljährlich stattfindende Tagung in diesem Jahr in den Tagen vom 21. bis 26. August in Baden-Baden abhalten. An der Tagung werden u. a. der Präsident des Reichsgerichtes Dr. Summe sowie der Generalsekretär der Kommission, Prof. Dr. Simon van der Na, Bern, teilnehmen.

## Wetterbericht

Durch Druckfall über den britischen Inseln und Druckanstieg im Osten auf der Rückseite des russischen Tiefs hat sich der Schwerpunkt des hohen Druckes gegen das Festland verlagert. Bei gleichzeitiger Abkühlung des Hochs bringt jedoch eine leichtere und kühlere nördliche Strömung vorübergehend Bewölkungsunruhe und frischweiche leichte Niederschläge.

Wetterausichten für Donnerstag, 6. Juli 1933: Wechselnd bewölkt, frischweiche leichte Niederschläge.

Orte	Wetter	Schnee-decke cm	Temperatur C		
			7 <sup>1/2</sup> Uhr	höchste	tiefste
Wertheim	wolkenlos	—	17	24	14
Königstuhl	wolkig	—	14	19	13
Karlsruhe	wolkenlos	—	17	23	13
Baden-Baden	wolkenlos	—	16	24	12
Villingen	wolkenlos	—	13	24	8
Dürrheim	wolkenlos	—	13	23	8
St. Blasien	wolkenlos	—	13	23	8
Badenweiler	wolkenlos	—	16	25	13
Schauinsland	wolkenlos	—	16	18	11
Feldberg	wolkenlos	—	14	14	8

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	358 cm, — 7 cm,
Rheinfelden	336 cm, — 3 cm,
Breisach	270 cm, — 12 cm,
Rehl	357 cm, — 9 cm,
Maxau	568 cm, — 19 cm,
Mannheim	497 cm, — 23 cm,
Caub	über 300 cm, —

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappnau	16 Grad,
Rappnau (Badebäder)	18 Grad.

Hauptredakteur: Adolf Schmid.  
 Verantwortl. f. Inhalt, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wirtschaft: Armin Biedow; für das badische Land u. Bewegung: Wilhelm Lehmann; für Landespolitik, lokale Ereignisse: Josef Bengel; für Anzeigen: Helmut Vöhr; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Rührer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe i. B.

## Die Unterschlagung bei der Spar- und Darlehenskasse Völkersbach

1½ Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust für Bürgermeister a. D. Artmann

Karlsruhe. Die Fehlbuchungen und Unterschlagungen bei der Spar- und Darlehenskasse Völkersbach waren Gegenstand der heutigen Gerichtsverhandlung des Schöffengerichts Karlsruhe unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Reih. Angeklagt ist der am 13. September 1873 geborene Landwirt und Bürgermeister a. D. Adalbert Artmann aus Völkersbach. Artmann, der seit 1895 im Gemeinwesen tätig war, und zwar zuerst als Ratsschreiber, seit 1913 als Rechnung und seit 1919 als Bürgermeister, war Mitbegründer der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt, die im Jahre 1924 in Spar- u. Darlehenskasse Völkersbach umgeändert wurde.

Nach der Anklage hat Artmann, als Rechnung der Kasse in der Zeit vom Frühjahr 1925 bis Frühjahr 1932 nach und nach zum Schaden der bei der Kasse ihre Gelder deponierenden Völkersbacher Landwirte 12 000 Mark unterschlagen. Um diese Unterschlagung möglichst lange verdunkeln zu können, legte er teils Blankett-Fälschungen, teils selbstständig gefälschte Schuldscheine dem Revisor vor.

Bei einer im Februar stattgefundenen Generalrevision durch den Verbandsvorstand Peter Karlsruher wurden die ersten Verfehlungen bzw. Unterschlagungen festgestellt. Peter beantragte daraufhin sofort eine Generalversammlung, in welcher die Schuldner eine Saldo-Anerkenntnis abgeben sollten. Dies wurde jedoch von Seiten

der Schuldner verweigert und der Verdacht wurde immer dichter, daß Artmann Unterschlagungen begangen habe. Unter dem Druck der Verhältnisse mußte er sein Amt sowohl als Rechnung der Spar- und Darlehenskasse Völkersbach, sowie das als Bürgermeister niederlegen.

In der heutigen Verhandlung zeigte sich der Angeklagte größtenteils geständig, nur glaubte er, daß die Summe der Unterschlagungen zu hoch geschätzt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, wohin das Geld gekommen sei, oder ob er dasselbe für sich verwendet habe, mußte er keine Auskunft zu geben. Der erste Staatsanwalt Dr. Pfeiffer, der in seinem Plädoyer unter anderem den großen Vertrauensmißbrauch des Angeklagten als Bürgermeister gegenüber seinen Gemeindegliedern besonders hervorhob, beantragte wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, deren Dauer er in das Ermessen des Gerichtes stellte.

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Unterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, außerdem werden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

## Zentrumsföhler das Ehrenbürgerrecht abgesprochen

Schlussee. Die Gemeinde Schlussee hat dem Reichsminister a. D. Föhler das Ehrenbürgerrecht wieder entzogen.

## Ein zeitgenössisches Werk des „Schneiderjens“

Freiburg i. Br. In der Meisterschule und Meisterwerkstätte unseres Schwarzwälder Schnitzers Karl Joseph Fortwängler im Peterhof, wird am Donnerstag und Freitag dieser Woche ein Schnitzwerk sehr merkwürdiger Art für die allgemeine Besichtigung ausgestellt. Es sind Teile eines großen Raumes in einem Arbeiterheim, das ein badischer Industrieller seinen Neuten erbaut hat. Derbe, wichtige Stebe und Schnitte haben die großen Klöße gestaltet und den dargestellten In-

halt mächtig und markig herausgeholt. In den Teilen, die in der Freitreppe des Peterhofs ausgestellt sind, ist der Zeitgeist wiedergegeben. In sechs großen Figuren erkennen wir den deutschen Arbeiter besten Schlages. Diese Männer stehen mit ihren Fabrikanten auf einem Schiff, das der Fabrikant als Steuermann mit gewaltiger Energie lenkt. Die Volksgemeinschaft wird ausgedrückt in drei sehr menschlich empfundenen, einfachen, natürlichen Darstellungen. In weiteren Bildern ist das enge Zusammenarbeiten zwischen Fabrikant und Arbeiter, sowie das soziale Verständnis des Fabrikanten scharf herausgearbeitet, die Bilder zeigen, daß der Angeist früherer Tage verschwunden ist, und daß in unserer neuen Vaterland ein Volk wieder zusammensteht in guten und bösen Tagen.

## Rasthaus auf dem Hochfirst



Das Rasthaus auf dem herrlich gelegenen Hochfirst (1188 Meter) bei Neustadt (Schwarzwald) ist erheblich erweitert worden, um dem verstärkten Wanderverkehr auf diesen schönen Berg des Hochschwarzwaldes besser dienen zu können. Der

Schwarzwald-Verein, insbesondere die Ortsgruppe Neustadt und andere dürfen des Dankes sicher sein. Von dem Aussichtsturm hat man einen wunderbaren Blick über die Berge und Täler des Hochschwarzwaldes.

## Vertreter des Motorsports beim Innenminister

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Minister des Innern empfing am 1. Juli eine Abordnung des ADAC Gau 13 Baden, bestehend aus den Herren Justizrat Jakob, Gauvorsitzender des ADAC Gau 13 Baden, Fabrikant Hauser-Freiburg, stellv. Vorsitzender und Leiter der Gaugeschäftsstelle Freiburg, und Dr. Röhrer-Baden-Baden, Gauportleiter. Der Minister bekundete lebhaftes Interesse für die Ziele und Aufgaben des ADAC und ver sprach den Erschienenen, die Gelegenheit hatten, verschiedene Wünsche vorzutragen, daß er die Bestrebungen des ADAC zur Förderung des Motorsports und Kraftverkehrs wesens unterstützen werde.

## Eingliederung des Bundes deutscher Pfadfinderinnen e. V. in die Hitler-Jugend

Bei der am 26. Juni in Berlin mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach geschlossenen Vereinbarung mit dem Bund deutscher Pfadfinderinnen e. V. wurde in Anerkennung der gleichen Zielsetzung und nationalsozialistischen Grundhaltung folgende Erklärung des Bundes deutscher Pfadfinderinnen abgegeben, mit der wir hiermit die Öffentlichkeit bekannt machen:

Der Bund deutscher Pfadfinderinnen e. V., der Adolf Hitler als seinen obersten Führer anerkennt, will seiner inneren und äußeren Verbundenheit mit der großen deutschen Volksgemeinschaft durch sein Aufgehen im Bund deutscher Mädchen in der Hitler-Jugend Ausdruck geben und akzeptiert sich aus innerer Ueberzeugung in die nationalsozialistische Jugend ein.

Ueber die Form des Uebergangs ist aus dem Bundesrundbrief mitzuteilen: Die Bundesführerin wird die Aufnahmescheine an die Gauführerinnen versenden, die sie an ihre Gruppen weiterleiten. Die Gruppen setzen sich mit der B.d.M. Ortsgruppenführung in Verbindung und melden ihre Mädels dort an. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat dem Bund deutscher Pfadfinderinnen zugesichert, daß er gleiches Vertrauen auch bei den Führerinnen und Mädchen des B.d.M. finden wird, und daß die Pfadfinderinnen als gleichberechtigte Mitglieder ohne Probezeit eingehen aus einem engeren Kreis in einen weiteren, und somit dem Hochziel der einigen deutschen Jugend ihr „Allzeit bereit“ widmen.

## Spendet Arbeit!

Aufruf des Landesverbandes badischer Volksschullehrer

Die Arbeitsbeschaffung ist die wichtigste Aufgabe der nationalen Regierung. Mit ihrer Lösung steht und fällt die nationale Revolution und damit die Lebensmöglichkeit jedes Standes.

Die nationale Lehrerschaft ist sich dieser Verantwortung bewußt und stellt sich voll und ganz in den Dienst am Volksganzen.

Der Landesverband badischer Volksschullehrer fordert seine Mitglieder zur Beteiligung an der Spende auf und erwartet, daß jedes seiner Mitglieder ein Opfer von mindestens 1 Prozent seines Monatsgehaltess leistet.

Der Landesverband badischer Volksschullehrer zeichnet selbst einen Organisationsbeitrag von 1000 RM.

## Erneuerungen und Zuruhestellungen im badischen Unterrichtswesen

Zu Studienräten wurden ernannt die Gewerlehre Albert Baur in Freiburg, Heinrich Hürle in Rheinfelden (Baden), Alfred Gertz in Emmendingen, Ernst Karth in Karlsruhe, Hans Bächle in Engen, Karl Büchler in Lörrach, Alfred Rudi in Durlach, Rudolf Schiel in Lahr und Paul Dek in Mannheim, ferner die Handelslehrer Friedrich Siebold und Robert Breitschell in Freiburg, Otto Zimmermann in Karlsruhe, Helmuth Ruhn in Konstanz, Karl Haefele in Lörrach, Karl Uehlein, Karl Stephan und Oskar Vertsch in Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt wurde Professor Hermann Stuber am Realgymnasium Freiburg und Hauptlehrer Karl Bullich in Winter- spüren, ferner Fachlehrerin Hedwig Bracht

**Gleitflugport an Gewerbeschulen**

Den Direktoren der Gewerbeschulen ist vom Unterrichtsministerium mitgeteilt worden, daß jede Schule die örtlichen Bestrebungen Gleit- und Segelflugzeuge zu bauen, nach Kräften zu unterstützen und zu fördern hat. Falls geeignetes Fluggelände vorhanden ist, soll im Benehmen mit den höheren Lehranstalten und Handelsschulen sowie der örtlichen Gruppe des Deutschen Luftportverbandes die Einrichtung eines freiwilligen Flugzeugbaues und Flugschulungsfurges angestrebt werden. Die erforderlichen Kursstunden können in den Lehrauftrag des betr. Lehrers an der Gewerbeschule eingerechnet werden. Ein Merkblatt wird den Schulleitungen ausgegeben.

**Lehrerfortbildung**

Der Landesverband badischer Volksschullehrer veranstaltet am 7. und 8. Juli einen Fortbildungskurs in Waldbrunn über das Thema: „Die biologischen Grundlagen unseres Volkstums und unserer Erziehung“. Es werden behandelt die Grundzüge der Vererbungslehre, die Vererbung beim Menschen, die Erziehung und Bildung in biologischer Beleuchtung, der Weg durch Auslese zur Aufrüstung, der jetzige Rassenbestand unseres Volkes, sowie die Rassenpflege (mit Lichtbildern).

**Badischer Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge**

Nähtritt des 2. Vorsitzenden Prof. Dr. Lust.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt, sollen auf Anregung des Sonderkommissars für das Gesundheitswesen die in Baden bestehenden größeren Gesundheitsverbände strenger als bisher zusammengefaßt und unter einheitliche Führung der Landesversicherungsanstalt Baden gestellt werden. Diese organisatorische Entwicklung bedingte bereits den Nähtritt einiger Geschäftsführer und es folgt dieser Tage der des 2. Vorsitzenden des Landesverbandes, Prof. Dr. Lust, des bisherigen Direktors des Kinderkrankenhauses in Karlsruhe. Damit scheidet ein Mann aus der Verbandsarbeit, der seinen Kreis der badischen Bevölkerung als hervorragender Kliniker und als Bahnbrecher auf dem Gebiet der vorbeugenden und heilenden Gesundheitsfürsorge im Kindesalter bekannt ist und durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten die Kinderheilkunde gefördert hat. Seiner Tatkraft verdankt Karlsruhe nicht nur die Einrichtung des Kinderkrankenhauses, sondern auch die Gründung des Hauses der Gesundheit, 2 Wohlfahrtsanstalten, die beide in hohem Maße der Volksgesundheits dienen.

**Großes Interesse für die Schauinslandrennen**

Ehrenpreis des Reichskanzlers und Reichspräsidenten.

Freiburg. Nach Reichskanzler Adolf Hitler hat nunmehr auch Reichspräsident von Hindenburg für das am 16. Juli stattfindende internationale Rennen um den ADAC-Bergpreis und um den großen Bergpreis von Deutschland auf der Schauinslandstrecke einen Ehrenpreis gestiftet. Es liegen schon über 120 Meldungen für das Internationale ADAC-Bergpreisrennen vor. Neben der Elite der deutschen Kraftrad- und Autorennfahrer liegen Nennungen aus Italien, Ungarn, Belgien, Frankreich, England, Österreich und der Schweiz vor.

**Militärisches Volksfest in Konstanz**

Konstanz. Das Standortkommando Konstanz beabsichtigt am 2. und 3. 9. 33 ein militärisches Volksfest, bei dem Wettkampfmannschaften aus den Standorten Lützingen und Donaueschingen, sowie die in Konstanz, Koblachell und Singen befindlichen vaterländischen Verbände beteiligt sind, abzuhalten.

Das Programm sieht vor:

Leichtathletische Wettkämpfe und Sandballspiele auf dem Sportplatz hinter der Käserkaserne; ein Hival mit großem Zapfenstech auf dem Flugplatz; eine Waffens- und Gerätedschau in der Klosterkaserne; Schwimmwettkämpfe am Horn, militärische Wettkämpfe und Jagdsportarten in der Riesgarbe am Horn. Ferner beabsichtigt der Verkehrsverein Konstanz ein größeres Feuerwerk auf dem See durchzuführen.

**Der Obstbau im Neck- und Kinzigtal**

Oberkirch. Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht über den Obstbau im Neck- und Kinzigtal wurden 1932/33 auf dem Obstmarkt Oberkirch an 153 Marktagen abgesetzt 1 675 926 Kilo Obst im Werte von 378 457 RM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß außer dem Verkehr auf dem Markt noch ein reger Handel mit den Händlern stattgefunden hat.

Ueberlingen. Stammhalter im Hause Salem. Dem Markgrafen Berthold von Baden und seiner Gemahlin Theodora ist ein Sohn geboren worden.

**Der rote Polizeimajor Weigel abgehauen!**

Pforzheim. Am Samstag hat der ehemalige Kriminalbeamte Weigel vom hiesigen Bezirksamt, der in den letzten Monaten unter der alten Regierung zum Polizeimajor ernannt worden war, mit Saß und Paß die Stadt verlassen. Der Name und die Amtstätigkeit Weigels waren eng mit dem einseitigen marxistischen System verflochten. Er wurde beim Beginn der nationalen Revolution sofort aus dem Dienst entlassen und beurlaubt. Gegen ihn schwebt noch ein Dienststrafverfahren.

**„Der Lehrer als Führer!“**

Vortragsreihe im NS-Lehrerbund, Ortsgr. Pforzheim

Pforzheim. Zum 1. Vortrag des Pp. Dr. A. Friedrich, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, über das Thema: „Der Lehrer als Führer“ versammelten sich im Lutherhaus Geistliche und Lehrer aller Schulauffungen. Der Redner vermochte in seinen feingründigen Ausführungen die Zuhörer vom ersten bis letzten Augenblick zu fesseln. Es webte ein Geist der Aufrechterhaltung mit rücksichtsloser Wahrheit durch seine Rede. Die Frage der Berufung des Lehrers als Führer könne nur gelöst werden, wenn er sich mit Herz und Seele dem neuen Geist zur Verfügung stelle. Durch letzte Opferwilligkeit könne er die Erfüllung deutschen Lebens bringen. Dazu gehöre äußerstes Pflichtgefühl, das aber nicht im

Dienst in der Schule allein, sondern auch im engen Familien- und Freundeskreis und besonders im Gemeinschaftsleben seine Krönung erhalte. Das Kennzeichen für eine sieghafte Gemeinschaft sei Ehre und Pflichtgefühl und darin liege der Beweis deutschen Lebens. Dazu müsse die Einordnung in das Ewigere treten, die Hingabe zum Christentum sei heilige Pflicht. Im Lehrer müsse ein solch brennendes Feuer sein, daß sich die Jugend daran entzündet. Der Erzieher sei jugendfrisch. Er sei Meister nicht nur in der Pädagogik, sondern auch in seinem Leben. Das sichere Gefühl des Führertums liege in eigenen Bildungstreben, in der lebendigen Bildung der Persönlichkeit. Darum gelte es auch Mache stehen vor sich selbst, um sich Gesundheit, Kraft und Frische zu erziehen und zu erhalten. Durch die seltsame Erstarfung arbeiten wir an unserer Ehre und unserem Charakter. Durch die verantwortungsvolle Arbeit müsse ein Freudegefühl erzeugt werden, das Lebensmut, Lebensgewißheit und Lebenswahrheit bringe. Alles Faß- und Greifbare vergehe, darum müsse das Errungen werden, was jenseits aller materiellen liegt und die Reinerhaltung und Läuterung der Ehre fördert. Die Ehre unseres deutschen Lebens, die Pflichterfüllung in unserem täglichen Leben und unserer Arbeit bringe den Sieg der Idee im Nationalsozialismus über die starre Form der vergangenen Zeit. Im Blut verwurzeltes Leben, Reinheit und Sauberkeit und heldischer Mut im Vorleben sei unser Ziel.

**Kraichgau und Brühlrain**

Bruchsal. Kreisschützenmarktl. Der von der Badischen Bauernkammer hier veranstaltete Kreisschützenmarkt war mit 87 Tieren besetzt, durchweg gutes bis sehr gutes Material. Verkauf wurden allein 47 Jungböcke zum Durchschnittspreis von 35-55 RM. und höher. Die Prämierung ergab ein recht befriedigendes Resultat.

**Sängerfest in Wiesental**

Wiesental. Zum 70-jährigen Stiftungsfest des Sängerbundes von Wiesental. Nach vielen langen Regentagen endlich wieder Sonnenschein, und dieser herrliche Sonntag brachte dem Sängerbund ein wohlgelungenes Jubelfest. Schon der Auftritt am Vorabend versprach viel. Unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine fand an dem durch Fackelschein feierlich beleuchteten Ehrenmal der im Weltkrieg Gefallenen eine würdige Totenehrung statt. Vorstand Schmittler ehrte die Gefallenen durch Kranzniederlegung. In Wort und Lied gedachte der Verein der auf ewig verstummten Sänger. Anschließend fand auf dem Adolf-Hitler-Platz unter Teilnahme der gesamten Ortsgruppe der NSDAP eine vaterländische Kundgebung statt. Die von Vaterlandsliebe glühenden Worte der beiden Redner, Pp. Dr. Leier und Pp. Kommissar Stengler, Karlsruhe hinterließen bei den zahlreich Versammelten einen tiefen Eindruck. Das darauf folgende herrliche Feuerwerk erfreute jung und alt.

Am Sonntagmorgen weckte Trampetenhall in aller Frühe das Dorf. Um 9 Uhr fand in der Rosenhalle das Preisfesten statt, an dem 18 Vereine teilnahmen. Im großen Festzug ging nachmittags auf den Festplatz, wo Dr. Fischer, Wiesental, die Festrede hielt. Anschließend trugen die Schüler der 7. und 8. Klassen unter Leitung von Pp. Hauptlehrer Vint einen eindrucksvollen Sprechchor „Wolf aus Gewehr“ vor. Abends bei der Preisverteilung konnten schöne Preise verteilt werden. Mit 281 Punkten hatte der Männergesangsverein Heilberg-Rirschheim die beste Leistung des Tages zu verzeichnen. Das 70-jährige Stiftungsfest wird in der Vereinsgeschichte des Sängerbundes ein Meilenstein sein und für die Mitglieder ein neuer Ansporn zur Pflege des deutschen Liedes für Volk und Vaterland.

**Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes**

Wiesental. Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand veranstaltete vergangenes Montag in der „Krone“ eine Zusammenkunft der Mitglieder. Verschiedene in den Reihen der Mitgliedschaft festzustellende Unklarheiten gaben dem Ortsgruppenkampfbundleiter Veranlassung, eindringlich auf die Ziele der nationalsozialistischen Mittelstandspolitik hinzuweisen und die Richtlinien mit ausführlichen Erläuterungen bekanntzugeben.

Das Fundament des neuen Staatsgebäudes sei die Bodenständigkeit seiner Wirtschaftsgruppen, die in erster Linie dem bäuerlichen und gewerblichen Berufsstand eigen ist. Der innere wirtschaftliche Vereinigungsprozess habe begonnen. Mit größter Befriedigung stellt die hiesige Ortsgruppe des Kampfbundes fest, daß der größte Teil der Mitglieder an der Verwirklichung der wirtschaftspolitischen Bestrebungen interessiert und mitzuarbeiten gewillt ist. Die Zeiten willensklammernder und zersetzender kritischer Betrachtungen liegen hinter

uns. Heute und in der Zukunft ist für das Schicksal des deutschen Volkes allein bestimmend: Der Wille zur aufbauenden Tat.

**Aus Nordbaden**

Mannheim. Herzschlag beim Stahlhelmappell. Beim Appell des Stahlhelms am Sonntagmittag auf dem Sportplatz an der Feudenheimer Kanalbrücke erlitt Stadtbaurat a. D. Lippe nach dem Vorbeimarsch der Gruppen einen Herzschlag. Der anwesende Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

**Die Ziegelhäuser Bluttat vor Gericht**

Heidelberg. Die Ziegelhäuser Bluttat wurde abermals vor den hiesigen Gerichten verhandelt. Bekanntlich war der 18-jährige Bäder Karl Schiele aus Handshühheim wegen Mordverbrechens zu vier Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte keinen früheren Lehrern, einen 43-jährigen verheirateten Bäckermeister in Ziegelhausen überfallen und lebensgefährlich verletzt. Gegen das Urteil hatte Schiele Berufung eingelegt, die jedoch vom Gericht als unbegründet zurückgewiesen wurde, mit der Maßgabe, daß die ganze Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wird.

**Selbstausslösung einer Zentrums-Ortsgruppe**

Obersheim (b. Schwetzingen), 5. Juli. In der Vorstandssitzung der Zentrumsgruppe wurde beschlossen, daß sich die hiesige Ortsgruppe auflöst.

**Acher- und Bühler-Echo**

Bühl. Bürgerausschussführung. Die erste Bürgerausschussführung nach der Gleichschaltung fand unter dem Vorsitz des Pp. kom. Bürgermeister Ewald statt. Der Vorsitzende setzte den Mitgliedern der übrigen Parteien auseinander in welcher Form und unter welchen Bedingungen ihre Mitarbeit in der neuen nationalsozialistischen Gemeindeverwaltung möglich ist. Pp. Ewald begründete dann die einzelnen Vorlagen. Die einzelnen Maßnahmen sind Teile eines größeren Arbeitsprogrammes, dessen Endzweck die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit die Behebung der Wirtschaftsnot ist. Bei den Arbeiten handelt es sich um Neuanlage und Wiederherstellung von Straßen und Wegen, die eine Verkehrsnotwendigkeit bedeuten und dem Bebauungsplan der Stadt förderlich sind. Außerdem sind noch Kanalbauarbeiten durchzuführen in Ergänzung der bereits bestehenden Anlagen. Durch die Beschäftigung der Erwerbslosen entsteht ein Zuwachs an Verbraucherkraft und damit unmittelbar eine Verbesserung für das örtliche mittelständische Gewerbe, dem eine Geschäftsbelebung sehr zu gönnen ist. Die Vorlagen wurden vom Bürgerausschuss angenommen.

**Bürgermeisterwahlen**

Sasbach. Der Ortsgruppenführer der NSDAP. Gemeinderat Hermann Früh wurde hier zum Bürgermeister gewählt.

Oberweier. Am Bühl. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der

Kandidat der NSDAP, Josef Kaiser mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Altschweier. Als neues Gemeindeoberhaupt wurde hier Herr Philipp Schneider gewählt.

**Das Hanauerland**

Rehl a. Rh. Die große Wasserwelle des Rheins ist vorbei. Nachdem die Niedrigschläge nachgelassen haben, ist ein merklicher Rückgang des Wasserstandes zu verzeichnen. Das Rheinorland ist vom Wasser wieder frei, die Strömung des Rheins ist aber noch immer sehr stark. Der Durchgangsverkehr in der Güterverkehrsfahrt nach dem Oberrhein ist weiterhin auf geblieben. In erster Linie entfällt die Beförderung im Bergverkehr auf die Brennstofftransporte. Die Holzverladungen ab Karlsruhe-Rehl haben wieder etwas zugenommen.

**Schwarzwälder Chronik**

Reustadt i. Schw. Der Bürgerausschuss hat in seiner letzten Sitzung die Vergütung für den Bürgermeisterstellvertreter von 480 auf 250 RM. pro Jahr herabgesetzt und die Gehälter für die Gemeinderäte auf 2 RM. bei Anwesenheit ermäßigt.

Dachingen (bei Bisingen). Von einem tragischen Mißgeschick wurde die Familie des Bürgermeisters Schneider betroffen. Als die Familie auf dem Felde mit Heuladen beschäftigt war, setzte man das vierjährige Töchterchen des Sohnes des Bürgermeisters auf ein hinten am dem beladenen Wagen hervorsteckendes Brett, um es vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Als man später nach dem Kind sah, hing es mit einem Schlingens des herabhängenden Seiles um den Hals leblos herunter. Ein sofort herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Das Kind scheint mit dem Seil gespielt zu haben und ist dabei vom Brett heruntergerollt.

Schlussee. Der Bürgerausschuss setzte die Gehälter der Gemeindebeamten herab. Der Bürgermeister und der Ratsschreiber verzichten freiwillig auf 30 Prozent, die anderen Beamten auf 20 Prozent ihres Einkommens.

Mandalsniederlegung. Tribern, 5. Juli. Die auf der Liste der Zentrumspartei seinerzeit gewählten zwei Gemeinderäte haben angesichts der Lage ihre Ämter zur Verfügung gestellt.

Leibmoos. Nähtritt des Bürgermeisters. Bürgermeister Schmidt hat nach 30-jähriger Amtszeit sein Nähtrittsgesuch eingereicht. Der Gemeinderat hat dasselbe genehmigt. Die NSDAP hat als neuen Bürgermeisterkandidaten den gegenwärtigen Kommissar und Gemeinderat Oberlein aufgestellt.

Badenweiler. 80 Jahre Kurmusik. Die Kurmusik Badenweiler kann in diesem Jahre auf ihr 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Den Anfang bildete die Bergwerksmusik der Hausbadener Erzknappen, die zum ersten Male im Sommer 1853 im Kurpark ihre Weisen erklingen ließen. In den 70er bis 90er Jahren wirkten zahlreiche böhmische Musiker in Badenweilers Kurorchester, das auch von einem Böhmen dirigiert wurde.

**Vom Oberrhein**

Sechs Jahre Zuchthaus für den geistigen Urheber des Münchener Einbruchs

Waldshut. Wie wir erfahren, wurde am Dienstag der Haupttäter bei dem Einbruch in das Freibolinsmünster in Säckingen, der französische Staatsbürger E. Ganser, vom französischen Schwurgericht in Colmar zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte, der am 26. Mai 1908 in Rheinelden geboren ist, war der geistige Urheber des Einbruchs in das Freibolinsmünster.

Waldshut. Brandstiftung. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den 24 Jahre alten Landwirt Emil Wägeler aus Waltersweil wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. 3 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Angeklagte hat am 31. März nachmittags das elterliche Anwesen angezündet, wodurch das Wohngebäude vollständig und vom Wohnhaus ein Teil niederbrannte. Gebäude und Fahrnischaden betragen etwa 9000 Mark.

Albina (bei Säckingen). Eine Mutter im Rhein ertrunken. Der hier wohnhafte erwerbslose Schuhmacher Friedrich Vater ging am Sonntagnachmittag mit seiner Frau und drei kleineren Kindern am Rhein spazieren. Beim Ueberschreiten der vom Unterdorf in den Rhein führenden Entwässerungsableitung stieß Frau Vater, die ihr jüngstes Kind auf dem Arm trug, aus und fiel in den betonierten Kanal, dessen rasch fließendes Wasser sie mit in den Rhein riß. Das Kind konnte sogleich gerettet werden, die Mutter erst einige hundert Meter weiter unten, doch blieben bei ihr die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Vier Kinder verloren auf solch tragische Weise die Mutter. Der Vater ist Kriegsbeschädigter.

# Aus der Bewegung

Ein Karlsruher Hitlerjunge erzählt:

## Serienerlebnisse in Obersalzberg, dem Lieblingsort unseres Führers

Wie alle Kinder, so freute auch ich mich auf die Pfingstferien und konnte kaum den Tag des Schulschlusses erwarten. Die Freude vergrößerte sich noch mehr, als mir meine Eltern zu Wissen gaben, daß ich mit ihnen nach Obersalzberg ins Berchtesgadenerland fahren dürfte.

Einige Tage vor der Abreise schickte ich dem Führer eine Karte mit meinem Bilde, in der ich zum Ausdruck brachte, daß ich hoffte, ihn zu sehen.

Je näher der Reisetag heranrückte, desto aufgeregter ging es zu Hause zu. Die Uniform wurde appellfähig hergerichtet und endlich am Pfingstamstag, um 8.00 Uhr führte uns das Dampfboot aus Karlsruhe hinaus. Schneller und immer schneller flogen die Orte an mir vorüber. Bald war Stuttgart erreicht und mein Vater sagte, daß jetzt eine elektrische Maschine an den Zug komme. Nach kurzem Aufenthalt ging es dem Neckar entlang der Geislinger Steige zu, die bald und viel rascher als früher überwandbar war. Die Landschaftsbilder wurden immer schöner. Sie und da sah man SS- und SA-Männer, überall erwiderten sie meinen Heilgruß.

### Alm, die Stadt an der Donau,

mit dem schönen Münster ist erreicht. Ein kurzer Aufenthalt und der Zug rast weiter nach Augsburg und München. Schon lange vor München merkte man, daß es einer größeren Stadt zu geht. Links und rechts der Bahn sieht man die kleinen Wochenendhäuschen mit den Hakenkreuzfahnen, die lustig im Winde flattern. In rasendem Tempo gehts durch Pasing wo die Bahnhöfe von Garmisch-Partenkirchen und Lindau ein- und bald darauf waren wir

### in München,

weider konnten wir die Sehenswürdigkeiten nicht besichtigen; denn wir wollten noch am Spätnachmittag in Obersalzberg sein, weil wir bestimmt glaubten, den Führer noch zu sehen.

Kurz nach der Abfahrt sieht man aus nächster Nähe

die Bavaria, die Theresienwiese, auf der die großen Versammlungen abgehalten werden und die Frauenkirche, das Wahrzeichen von München. Nun gehts über die blaue Ziar, an schönen Matten, kleinen Seen und herrlichen Wäldern vorüber. Plötzlich tauchen auch die hohen, noch bis tief herunter mit Schnee bedeckten Alpen auf; zuerst noch etwas verschwommen, aber je näher wir an Rosenheim kommen, desto deutlicher ragen sie empor. Bei Prien sieht man in der Ferne den Chiemsee, jedoch kaum hat mir mein Vater alles erklärt, so ist schon wieder ein anderes Bild vor meinen Augen. Nun kommt Freilassing, wo wir aussteigen müssen. Der Zug, der bis Salzburg (Wien) durchläuft, ist ziemlich leer; denn nach Österreich kann man nur gegen Bezahlung von 1000 RM. gelangen, und das ist recht so.

In Freilassing haben wir Glück; denn bald kommt ein Sonderzug von München nach Berchtesgaden, mit dem wir weiterfahren konnten. Jetzt werden die Naturbilder immer schöner; die Berge liegen direkt vor uns. Bei Reichenhall sieht man eine Schwebebahn, die auf den Predigtstuhl führt. Kurz vor Berchtesgaden taucht der hohe, mit noch viel Schnee und Eis bedeckte, gigantische Wegmann auf. Schnell wird er von der Sonne beleuchtet und alles ist bezaubert von dem schönen Anblick. Langsam fährt der Zug in Berchtesgaden ein. Gegenüber vom Bahnhof halten die Postautos, die zum Obersalzberg fahren.

Stetl und anstrengend fährt die Straße über die Achbrücke, 1 1/2 Stunden bergan. An der Achbrücke steht ein schneidiger SA-Posten. Mein Vater sagt, daß dies das Zeichen wäre, daß der Führer kommt oder schon da sei. Wir verschärften unser Tempo, um bald an Ort und Stelle zu sein. Wunderbar ist der Weg; tief unter uns Berchtesgaden, wo jochen die Glocken der Kirchen den Sonntag einläuten. Links und rechts abwechselnd saftige Wiesen und dunkle Wälder, abgerundet durch die zackigen mit Schnee bedeckten Berge. Plötzlich taucht inmitten von

saftigem Grün ein einfaches an den Berghang gebautes Landhaus auf, vor dem auf einem Mast eine große Hakenkreuzfahne flattert. Das ist nun das Haus Wachenfeld, der Lieblingsplatz des Führers. Heute stehen an der Straße und schauen hinauf, denn das Haus liegt ungefähr 40 Meter von dem Weg entfernt.

Der Sohn unserer Quartierleute „Seppi“, ein wackechter Bayer, nimmt die schweren Koffer wie Streichholzschildern und geht voraus zum Quartier. Der Reisetag wird etwas abgewaschen und dann wird nochmals das Haus Wachenfeld von allen Seiten besichtigt. Man erhält hierbei den Eindruck, daß der Platz, an dem das Landhaus steht, wohl einer der schönsten Plätze in Obersalzberg ist. Allmählich macht sich auch der Magen bemerkbar und wir gehen, um das Abendbrot einzunehmen, in das Gasthaus „zum Türken“; von wo man das ganze Haus Wachenfeld aus nächster Nähe überblicken kann. Hundegebell bringt an unser Ohr; ab und zu erscheint auch der schwarze Schäferhund „Mud“ und schaut auf die Straße, sodas man fast glauben sollte, er wisse, daß sein Herr bald kommt. Auch die beiden anderen Schäferhunde des Führers, „Blonde und Wolf“, spazieren herum und sind treue Hüter des Hauses. (Fortsetzung folgt.)

## Der Kampf in unserem Bruderland

### Auszüge aus österreichischen Briefen

... Mir schau'n gjund aus mein Lieber. Vorgesestern war A. verheiratet und mußte mit Frau, einem Gast und dessen Frau in's Loch, weil er sich in Innsbruck erkundigte, warum beflaggt ist. — Ach so der Starthemberg ist da, da wird er ja reden! Wo spricht er denn, wann spricht er denn? — Hat genügt — angeheigt — verdächtigt — vielleicht Atomräter, also verhaftet und die ganze Gesellschaft unter allgemeinem Halloh mit Polizeiauto in's Loch. — Heute wieder auf freiem Fuß. — ...

... In ganz Seefeld sind 25 Gänge. Die versprochenen Dürren sind bis jetzt ausgeblieben. (Betr. Volkfuß Verbeisidung auf dem Balkan als Erfolg für die Deutschen!) ...

... Ganz er Mit elstand wich ruiniert Fremdenindustrie liegt darnieder und dann gibt es noch so großschnauzige Jungens bei unserer Zintensfabrik, die sagen, Deutschland wird erst dann gefunden, wenn es unter Österreich's Führung steht (Starthemberg) oder Hitler sei ein Bastard, der zufällig deutsch spreche! — Diese Irrsinnigen sollte man bald in ein Da-

Gau schicken können und dort müßten diese ihr Leben lang Hitlerbilder aufkathieren!...

## Werbeabend der NS-Frauenshaft

Wöfingen. Der Werbeabend der NS-Frauenshaft, war ein voller Erfolg. Der große Saal „zum Ochen“ war überfüllt, und manche Frau mußte wegen Platzmangel wieder umkehren. Frau K e e b, die Frauenschaftsleiterin, hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, mit der Frauenschaft und dem BdM. den Abend so schön als möglich zu gestalten. Der Erfolg war ein großer, manche, die noch abseits standen, wurden überzeugt von der großen Sache und der Idee Adolf Hitlers. In großen Zügen eröffnete Frau K e e b den Werbeabend, gab Ziel und Zweck der NS-Frauenshaft bekannt und übergab dann Frau Z i p p e l i u s das Wort, diese sprach über Einkauf deutscher Ware und erntete reichen Beifall. Der Abend war ausgefüllt mit Volksliedern und Volkstänzen in schöner Reihenfolge. Der NS-Frauenshaft und dem BdM. für ihre schönen Leistungen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank aber der Leiterin, Frau Hauptl. K e e b und allen, die zu dem Gelingen beigetragen haben.

## Gründung des B.D.M. in Drischweiler

Heute hatten wir Mädels von Drischweiler unseren großen Tag. Nachdem wir seither der Frauenschaft hier angegliedert waren, wurde heute durch die Kreisleiterin, Frä. Gregutsch aus Fahr, die Ortsgruppe des B.D.M. gegründet. Die Frauenschaftsleiterin, Frau Schütz, richtete freundliche Abschiedsworte an uns; sie wünschte dem jungen B.D.M. gute Entwicklung und nur Glück und Segen für die bevorstehende Arbeit. Da fiel uns der Abschied doch etwas schwer. Unsere liebe, allezeit lustige Kreisführerin brachte uns wieder ins Gleichgewicht, sprach dann über die Ziele und Bedeutung des Bundes und erläuterte die Notwendigkeit, die jungen deutschen Mädels zu rechten deutschen Frauen heranzuziehen und sie unter einer einheitlichen Führung an dem großen Werk des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes durch unseren Führer Adolf Hitler mithelfen zu lassen.

Nach einem kräftigen „Siege-Heil“ auf unseren Führer wurde die Aufnahme der Mädels vollzogen. Nach lange blieben wir beisammen und sangen schöne deutsche Lieder.

## Am Schwarzen Brett

### Schulung der Jugendbetriebszellenoblenne

Es werden folgende Schulungsabende festgelegt:

1. Karlsruhe: Handels- und Gewerbeschulen am Dienstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule. Thema: Die Arbeitsdienstpflcht. Am Dienstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, wie oben. Thema: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.
2. Mannheim: Am Mittwoch, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im Wartburg-Hospiz für Handels-, Gewerbe-, Fortbildungs-, und Mädchenschulen. Thema: Die Arbeitsdienstpflcht. Am Mittwoch, den 19. Juli, abends 8 Uhr, wie oben. Thema: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.
3. Forzheim: Am Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelsschule, für sämtliche Oblenne der Fachschulen. Thema: Marxismus und Nationalsozialismus.

Am Donnerstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, wie oben. Thema: Die Arbeitsdienstpflcht.

Am Donnerstag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, wie oben. Thema: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Gauleiter der NSDAP, Gau Baden: Dipl.-Handl. Burkhardt.

Nat.-Soz. Lehrerbund, Karlsruhe  
1. Nächste Sängerversammlung: Freitag, 7. Juli, abends 8.15 Uhr, in der Pestalozzischule (Zimmer 7 — nicht Gartenschule), und Montag, 10. Juli, abends 8.15 Uhr, in der Gartenschule. Bitte dringend um vollzählige Erscheinen!  
2. Tag der Veranstaltung: Donnerstag, den 20. Juli, abends 8.15 Uhr, im Studentenhaus.  
J. A.: Heinrich Siegf. Wöhrlin.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald  
Diesenigen Mitglieder der Ortsgruppe, die mit nach Pledolsheim gehen wollen, am Sonntag, den 9. Juli, mögen sich bei ihren Bekannten melden. Meldung kann auch bei dem Propagandaleiter der Ortsgruppe, Pa. Kay Lehmann, Karlsruhe, Karl-Schrenck-Str. 2, erfolgen. Melungschluß: Freitag, nachmittags um 12 Uhr.  
Preis der Fahrt mit Postomnibus hin und zurück 1,10 RM.

Heil Hitler!  
Der Ortsgruppenleiter:  
Ortsgruppe Karlsruhe-Süd  
Am Freitag, den 7. Juli 1933, abends 8 Uhr, findet in unserem Parteilokal „zum Abtal“ eine wichtige Amtswalterversammlung statt. Das Erscheinen eines jeden Amtswalters ist Pflicht.  
Der Ortsgruppenleiter:

PD. Befehl  
Antreten am Donnerstag, den 6. Juli, abends 7.50 Uhr, an der Feuerwache Ritterstraße. Abmarsch punkt 8 Uhr. Befichtigung des Films „SA-Mann Brand“ im Gloria-Palast.  
Heil Hitler!  
gez. Schmitt,  
Kreispropagandaleiter.

Die Führer des Jungvolks der Standorte des Bezirks Willingen treffen sich am Freitag, den 7. Juli 1933, nachm. 4/7 Uhr, am Bahnhof in St. Georgen i. Schw. (Wichtige Besprechung, Neuorganisation.)  
Stamm 169  
gez. Klenert.

Ortsgruppe Müppurr  
Donnerstag, den 6. Juli 1933, abends 8.30 Uhr, im Saale des Gasthauses zum grünen Baum,  
Mitgliederversammlung.  
Es spricht: Pa. Dr. Weigel über das Programm der NSDAP.  
Die Blockwarte haben die Pflicht, alle nach dem 30. Januar 1933 eingetretenen Pa. zu dieser Versammlung einzuladen. Wer unentschuldig fehlt, kann bestraft werden. Sämtliche Amtswalter erscheinen in Uniform. Die neu ernannten Amtswalter haben unbedingt vollzählig zu erscheinen, ebenso die jeweiligen Stellvertreter.  
In dieser Versammlung haben sämtliche Blockwarte ein Verzeichnis der in ihrem Block wohnenden arbeitslosen Pa. mitzubringen.  
Die Versammlung findet trotz der angefügigten Kinovorstellung der Kreisleitung statt. Der Befehl gilt für die PD. der Ortsgruppe Müppurr als nicht gegeben.

Die Geschäftsstunden der Stadtwalter der Ortsgruppe Müppurr sind wie folgt festgelegt:  
Kassenwart Arnold Hermann, Tulpenstr. 82, Samstags 3-6 Uhr. Schriftwart Schäfer, Rattatter Straße 124, Dienstags 3-6 Uhr.  
Die Parteigenossen haben sich unbedingt an die festgesetzten Sprechzeiten zu halten.  
Alle Angelegenheiten, die Presse und Propaganda betreffen, sind an den Propagandaleiter, Pa. Georg Ruf, Dammertstraße 56 (Tel. 7131 — Geschäft: Adlerstraße 26) zu richten.

Wir machen die Vereinsvorstände des Stadtteils Müppurr darauf aufmerksam, daß sämtliche größeren Veranstaltungen der Vereine durch den Ortsgruppenleiter, Pa. Langenstein, Rosenweg 2, genehmigt werden müssen.  
Der Propagandaleiter: Der Ortsgruppenleiter:  
gez. Ruf. gez. Langenstein.

Stützpunkt Neuburgweier  
Durch Verfügung der Kreisleitung Ettlingen wurde Neuburgweier selbständiger Stützpunkt.  
Die Beiträge sind nur an die mit Ausweisen der Kreisleitung versehenen Zellen- und Blockwarte abzuführen.  
Als Stützpunktleiter wurde Pa. August Schneider einberufen. Als Stützpunktleiterstellvertreter Pa. Siegale. Sprechstunden jeden Mittwoch ab 20.30 Uhr bei Herrn Siegale.  
Die Stützpunktleitung:  
Schneider, Siegale.



Das Vermächtnis des gefallenen Kriegers  
Diese Szene des Bavaria-Films der Bayerischen „SA-Mann Brand“ stellt dar, wie der Hitlerjunge Erich Löhner (Roll Wenkhaus) im Beisein seiner Mutter (Hedda Lembach) und des SA-Mannes Brand (Heinz Klingenberg) das Vermächtnis seines im Kriege gefallenen Vaters liest, das ihm seine Mutter ebenfalls übergeben hat.

Foto: Bavaria-Film



## Tagesanzeiger

### Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Mariba.

### Film

Gloria: M. Mann Brand  
Ball: Eine Stadt hebt Kopf  
Bad. Lichtspiele: Der Meisterdetektiv  
Kanalit: Bester Herr wird gesucht  
Welt: Es war einmal ein Musikus.

### Konzert

Kaffee Odeon: Künstlerkonzert  
Kaffee Museum: Die Kapelle Ronacher  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert  
Edwienraden: Unterhaltungskonzert  
Mildeische Wein- und Bierhaus: Radiokonzert  
Kaffee Koberer: Das vornehmste Abendfest.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntag Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Wp.  
Sammlungen-Gedäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

### Hundjagd

Donnerstag, 6. Juli: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Gymnastik, 6.30 Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten 10.10-11.10 Vormittagskonzert: Deutsche Volkslieder, 13.15 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Kunstvereinskonzert, 14.30 Spanischer Sprachunterricht, 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Konzert, 17.45 Volksdeutscher Glaube - Volksdeutsche Zeit, 18.10 Ein Kind lernt sprechen, 18.35 Landwirtschafsnachrichten, 19.00 Stunde der Nation: Abendkonzert aus dem Dom zu Pössa, 20.00 Varietés am Charlottenplatz, 20.45 Konzert, 22.00 Nachrichten, 22.20-22.50 Stunde des Theaters.

### Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1415 Der Reformator Johann Hus in Konstanz verbrannt. (geb. wahrscheinlich 1369)
- 1595 Der englische Kanzler Thomas More im Londoner Tower enthauptet (geb. 1478)
- 1558 Der Dichter Lodovico Ariosto in Ferrara gest. (geb. 1474)
- 1808 Der Historiker Johann Gustav Droysen in Treptow geb. (gest. 1884)
- 1892 Ferdinand Maximilian, Kaiser von Mexiko (1867 in Querétaro erschossen)
- 1858 Der Hygieniker Max von Gruber in Wien geb. (gest. 1927)
- 1854 Der Physiker Georg Simon Ohm in München gest. (geb. 1789)
- 1882 Ernst Rieck, Pädagog, Schriftsteller in Wögisheim geb.
- 1887 Der Dichter Walter Flex in Eisenach geb. (gest. 1917 im Kampf auf Oesfel)
- 1925 Der Romanist Gottfried Hartmann in München gest. (geb. 1850).

### Ein Marktbericht

Schon im ersten Morgengrauen, wenn die Stadt noch in tiefster Ruhe liegt, beginnen auf den verschiedenen Plätzen die Vorbereitungen für den Marktbetrieb. Nach kurzer Zeit erscheinen auch schon die ersten Marktleute, Kleinbauern aus der Umgebung, entladen ihre Wagen und breiten ihre Erzeugnisse zum Verkauf aus. Etwas später treffen die Händler aus der Stadt ein und wenn die ersten Sonnenstrahlen am Himmel emporkommen, hat sich bereits ein reges Leben entwickelt.

Man darf sich bei den Betrachtungen dieses prächtigen Bildes nicht in Einzelheiten verlieren, man darf den Markt nicht mit den Augen des kritischen Käufers, der nüchternen Hausfrau ansehen, man muß den Blick vielmehr offen halten für diesen verschwenderischen Reichtum, jene üppige Pracht einer freizügigen Natur, die in diesen Tagen dem Höhepunkt ihres Wachstums und ihrer Reife entgegensteht. Alles, was Garten, Wiese und Feld nur aufzubieten vermögen, liegt in jatter, sommerlicher Farbenpracht vorlodend von den Körben. Salziggekleidete Frauen mit sonnverbranntem Gesichtern, in die Arbeit und Sorgen ihre tiefen Runen eingegraben haben, stehen Jahr für Jahr in glühender Hitze und eisiger Kälte geduldig auf ihrem Platz. Unermüdet bieten sie ihre Früchte an, die sie mit eigener Hand vom unscheinbaren Samen bis zur reifen Frucht sorgsam betreut und gepflegt haben.

Wenn dann am Mittag der Markt zu Ende ist, werden die schmutzigen Abfallreste in kürzester Zeit entfernt und der eben noch buntbelebte Platz liegt in mittelmäßiger Stille da.

### Krankenfahrzeuge

22174 Gute Beratung und Bedienung  
Wörner, Kleinert & Co., Waldstr. 49

## Kurze Stadtnachrichten

**Konzerte im Stadtpark.** Ab 1. Juli d. J. sind für den Stadtpark bzw. für die Ausführung von Konzerten daselbst durch die hierfür zugelassenen Kapellen neue Richtlinien festgelegt worden. An Stelle der bisher allgemein als zu viel empfundenen acht Musikkapellen treten nunmehr nur noch fünf. Es wurden hierfür die beliebtesten Orchesterkerne ausgewählt. Daneben wird auch noch die städtische Schülerkapelle an manchen Sonntagsmorgen ein Konzert ausführen, damit auch dieser Kapelle, die bei den Stadtparkbesuchern sich stets einer besonderen Beliebtheit erfreut, die Möglichkeit geboten wird, ihr Können den Stadtparkbesuchern gegenüber unter Beweis zu stellen. Konzerte finden statt jeweils **Mittwochsmittags**, die regelmäßig von der Polizeikapelle gespielt werden, **Samstagsmittags** und **Sonntagmittags**, außerdem, wie oben schon erwähnt, an **Sonntagvormittagen**. Bei allzu warmer Witterung werden die Sonntagmittagskonzerte auf den Abend verlegt.

**Schuljugend besucht das Detigheimer Schauspiel.** Am kommenden Samstag, den 8. Juli findet im Volksschauspiel Detigheim bei Raßfurt ein großer Schul- und Jugendspieltag statt.

**Postverkehr in Karlsruhe.** Die Zahl der Postsendungen hat sich im Monat Juni um 12 auf 45 127 erhöht. Auf den Konten wurden ausgeführt 1241596 Umschreibungen über 148 874 226 RM., 866 511 Postsendungen über 144 907 722 RM., Gesamtumsatz mithin 2 108 97 Buchungen über 288 181 948 RM., wovon 220 686 728 RM. bargeldlos beglichen wurden. Das durchschnittliche tägliche Guthaben betrug 16 225 998 RM. Im Ueber-

weisungsverkehr mit dem Ausland wurden 765 489 RM. umgesetzt.

### Polizeibericht Verkehrsunfall

Am 4. Juli 1933 gegen 12 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Eildl, Hildapromenade und Kochstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden. Der Personenkraftwagen war mit übergroßer Geschwindigkeit gefahren. Zur Anzeige gelangten u. a. 5 Führer von Kraftfahrzeugen wegen Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit.

### Karlsruher Gerichtschronik

**Schöffengerichtssitzung 5. Juli 1933**  
**8 Monate Gefängnis für kommunistischen Flugblattverleiher**  
Unter der Anklage illegale Flugblätter verbreitet zu haben, stand der 27 Jahre alte ledige Lackierer Willi Stauch vor dem Schöffengericht. Stauch, der nach seinen eigenen Angaben Mitglied der K.M.D. und der Naturfreunde und später agitierendes Mitglied der NSD. war, verbreitete anfangs April, sowie Mitte Mai und Anfangs Juni auf seiner Arbeitsstelle bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft in der Gottesauer Kaserne Flugblätter aufreizenden Inhalts gegen die nationale Regierung an seine Arbeitskollegen. Der Angeklagte, der sich seit 17. Juni in Untersuchungshaft befindet, wurde auf Grund der Verurteilung zum Schutz von Volk und Staat zu einer **Gefängnisstrafe von 8 Monaten abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft** verurteilt.

### Das geistige Gesicht Karlsruhes in Vergangenheit und Gegenwart

Wenn Karlsruhe draußen in der Welt schon frühzeitig von sich reden machte, so verdankt es sein Ansehen nicht zuletzt auch seiner traditionellen Bedeutung als Stätte der Kunst und Geisteskultur. Hat sich die badische Landeshauptstadt in der neueren Zeit vor allem auf den Gebieten der Verkehrs- und Wirtschaftspolitik, in Hygiene und Sportwesen sowie auf dem Gebiet (Reiseleitung, Rheinfrankfurt, Sportring Hardtwald, Hochschulestadion) vorbildlich betätigt, so greifen auch die Triebkräfte seiner kulturellen Vergangenheit bejahend bis in die Neuzeit hinein.

So wie Traum und Fantasie einer fürstlichen Laune inmitten des Hardtwaldgebietes mit dem Bau eines Jagdschlösschens den Grundstein für eine Neubesiedlung legten, so waren diese auch die wirkenden Kräfte in der Entwicklung Karlsruhes als Kunststadt. Bereits in der ersten Zeit seines Bestehens wurde „Karlsruhe“ zu einem Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens - dank dem Kunstverständnis und dem Schönheitssinn seiner Fürsten. In der markgräflichen und später in der großherzoglichen Residenz zentralisierte sich die nationale Kultur. Bedeutende Vertreter des damaligen Geisteslebens nahmen den Weg nach Karlsruhe, um in gemeinsamer Aussprache Anregungen zu geben und Probleme zu ergründen. Es ist kein Zufall, daß Klopstock, Herder, Goethe, Jung-Stilling, Voltaire und viele andere Einkehr im markgräflichen Schloß hielten. Besonders war es die Bühnenkunst, von deren Entwicklung in den letzten beiden Jahrhunderten Karlsruhe Zeuge war und die auch heute noch im Kunstleben der Stadt den wichtigsten Kulturfaktor bildet. Bereits im Jahre 1719 - Karlsruhe wurde bekanntlich 1715 gegründet - werden in alten Chroniken Sing- und Scherzspiele, Ballette und Pantomimen erwähnt, die im östlichen Flügel des Schloßes, zum Teil von Mitgliedern der Hofgesellschaft, zum Teil von wandernden Komödianten aufgeführt wurden. Vom Jahre 1728 ab läßt sich ein gewisses Arrangement von Komödientruppen feststellen. Das Repertoire erfährt eine Bereicherung durch die Dramen Gottscheds und die Lustspiele Gellerts, und mit dem Jahre 1750 beginnt in Karlsruhe die Entwicklung einer richtigen Bühnenkunst. Am Hofe treten die bedeutendsten Darsteller der damaligen Zeit auf und leiten als „Prinzipale“ die Bühne. Drama, Lustspiele und Ballett gedeihen zur Blüte. Im das Jahr 1783 wird das Komödienhaus in das heutige Orangeriegebäude verlegt und Karlsruhe erhält ein Theater, das nicht mehr allein der Unterhaltung der Hofgesellschaft, sondern auch den Bedürfnissen des großen Publikums dient.

Am 23. Februar 1784 findet die erste karlsruher Aufführung von Schillers „Räuber“ statt.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts bringt für die karlsruher Theatergeschichte eine wichtige Epoche: Im Jahre 1808 wird an der Stelle des jetzigen Staatstheaters das von Weinbrenner erbaute Theater eröffnet und zum offiziellen großherzoglichen Hoftheater erhoben. Diesen Rang behielt das karlsruher Institut bei bis zu der staatlichen Umwälzung im November 1918. Neben der Pflege des klassischen Schauspiels kam jetzt auch die Oper zu Wort. Aber nur 39 Jahre sollte der stolze Bau den Musen zur Heimstatt dienen. Am 28. November 1847 brannte der Weinbrennerbau bis auf den Grund nieder. Wieder mußte das Komödienhaus als Nottheater benützt werden, bis das heutige, von Hübsch erbaute Theater auf dem Schloßplatz im Mai 1853 mit Schillers „Jungfrau von Orléans“ in Betrieb genommen wurde.

Hier erreichte die dramatische Kunst des Schauspiels und die musikalische der Oper Höhepunkte. Glanzvoll war die Periode des Intendanten Eduard Devrient (1852-1870), dessen Ensemble und Aufführungen im ganzen Reich Aufsehen erregten. Seine Nachfolger waren die Dichter Gustav zu Putlitz, Dr. Büchel, Hofrat Waffermann, die eine alte Tradition mit Liebe und Umsicht pflegten.

Weit über das lokale Milieu hinaus errang sich die karlsruher Oper eine Führrstellung durch Felix Mottl, der von 1881-1905 die karlsruher Oper zu höchster Blüte führte. In seinen Händen lag das Erbe des Meisters von Bayreuth; was Richard Wagner und sein Werk für die Menschheit bedeuteten, haben die Aufführungen der Wagner'schen Musikdramen an der karlsruher Bühne unter Mottl die ganze Welt gelehrt.

In enger Verbindung mit dem Theaterwesen steht das Musikleben Karlsruhes. Neben den zahlreichen Konzerten einheimischer und auswärtiger Künstler von Ruf haben in den letzten Jahren die Veranstaltungen der verschiedenen Konzertdirektionen Bedeutung erlangt. Den Mittelpunkt des musikalischen Lebens bilden jedoch naturgemäß die Symphoniekonzerte des badischen Staatstheaterorchesters, sowie seine Volkssymphoniekonzerte, die unter Mitwirkung prominenter Solisten alljährlich in größeren Zyklen stattfinden. Größere Chor- und Orchesterwerke klassischer und moderner Komponisten gelangen in Karlsruhe zur Aufführung; insbesondere treten auch die badische Hochschule und das Konservatorium für Musik unter Leitung ihres Direktors Franz Philipp und das Münz'sche Konservatorium neben der Pflege einer hochstehenden musikalischen Tradition des Orchesters mit Kammerkonzerten, Prüfungs- und Unterhaltungskonzerten hervor. Eine Vervollständigung des Konzertlebens geben die karlsruher, in Wettbewerben mehrfach ausgezeichneten **Gesangvereine**

insbesondere die karlsruher Männergesangvereine die in der Pflege des deutschen Liedes Vorbildliches leisten.

In Anlehnung an eine traditionsgebundene, hochentwickelte Architektur hat sich in Karlsruhe auch ein besonderer Charakter im Kunstgewerbe herausgebildet. Die Kunstgewerbeschule wurde im Jahre 1878 durch Kachel gegründet, dem bald darauf ein Kunstgewerbemuseum angegliedert wurde. Bau- und Raumkunst, künstlerische Möbelleinrichtungen und Entwicklung des Handwerks wie Kunstschreinerei, Schmiedekunst und Glasmalerei gebieten unter dem Einfluß bedeutender Künstler zu hoher Blüte. Einen besonderen Zweig des Kunstgewerbes stellt die karlsruher Keramik dar, die einen eigenen Stil der Porzellan- und Fliesenkunst erhielt. Eine Erweiterung erfährt diese Kunst praktisch durch die staatliche Majolikamanufaktur, die unter Mitwirkung eines großen Stabes von Malern und Bildhauern sich zu einer der größten Anstalten Deutschlands entwickelt hat.

Im Jahre 1854 gründete Großherzog Friedrich I. die karlsruher Kunstschule, die später zur Akademie der bildenden Künste erhoben wurde. Hier wirkten Männer wie Ferdinand Keller, Gustav Schönleber, Wilhelm Trübner, Ludwig Dill, Julius Bergmann, Friedrich Fehr, Hermann Boltz, und der Altmeister deutscher Malerei Hans Thoma. In der im Jahre 1846 gegründeten Kunsthalle wurden die hervorragendsten Werke altdenischer Meister zu einer überflüssigen Schau vereinigt. Neben den Gemälden der bekanntesten Maler früherer Jahrhunderte finden sich hier die Meisterwerke altdenischer, niederländischer und italienischer Malerei, die durch Plakaten, Kupferstiche und die Werke alter Bildhauerkunst vervollständigt werden. Das Kleinod der Kunsthalle ist das Hans-Thoma-Museum. Die karlsruher Kunsthalle gibt so ein überflüssiges Bild von der Entwicklung des karlsruher Kunstlebens und veranschaulicht zugleich ein halbes Jahrhundert deutscher Kunst.

Nährend und wegweisend für das badische Land ist auch das Ausstellungs- und Sammlungsweisen in Karlsruhe. Von den zahlreichen Kunsthallen und Galerien ist hier der karlsruher Kunstverein zu erwähnen, der im Jahre 1818 gegründet wurde und der älteste Verein dieser Art in Deutschland ist. In einem eigenen Heim veranstaltet der Verein monatlich wechselnde Ausstellungen unter besonderer Berücksichtigung der karlsruher Malerei. Im ehemaligen Residenzschloß befindet sich jetzt das Badische Landesmuseum, das eine Schatz antiker, völkerkundlicher und kunstgewerblicher Sammlungen darstellt. Außer Bodenfundstücken und geschichtlichen Denkmälern ist hier eine vollständige Uebersicht über die Entwicklung der kirchlichen Kunst gegeben. Historische Schloßzimmer, Raumkunstwerke des Rokoko und die wertvolle Türkenbeute des Markgrafen Ludwig Wilhelm vervollständigen diese Sammlungen. Schließlich ist noch die badische Landesmusikschule zu erwähnen, in der sich die karlsruher auf dem ganzen Reich zur künstlerischen Ausbildung zusammenfinden. Von jeher war Karlsruhe eine ausgesprochene Malerstadt, die auch heute ihrer Tradition und Schule treu geblieben ist. Eine Vervollständigung der kulturellen Einrichtungen in Karlsruhe geben die Technische Hochschule, die Landesbibliothek, die badische Hochschule für Musik, verschiedene Musikschulen, eine Malerinnen-schule sowie viele Lehranstalten und Seminare.

Das badische Kultusministerium unter Leitung von Herrn Kultusminister Dr. Wacker hat im Zuge der nationalen Erhebung auch in Karlsruhe Maßnahmen getroffen, welche den Willen erkennen lassen, auch in der kulturellen und politischen Metropole des Landes dem neuen Geist in der Kunst zum Durchbruch zu verhelfen, nach dem Grundgedanken unserer Weltanschauung, daß die deutsche Kunst Dienst am Volke und der Künstler dem Volke verpflichtet sein muß. Auf allen Kunstgebieten, sei es in der neuen Führung des badischen Staatstheaters, sei es im Musikleben oder in der bildenden Kunst vollzieht sich die Wiedergeburt des echten deutschen, volkswurzelten Kunstschaffens. Dank der Bodenständigkeit der Mehrzahl der in Karlsruhe wirkenden Künstlerchaft konnte sich auch in den letzten 15 Jahren des Zerfalls und der Zerjagung ein gesunder Kern behaupten, der befähigt und gewillt ist, auf der großen Kulturtradition der Vergangenheit aufbauend, eine neue Kunstperiode einzuleiten, die als höchster Ausdruck der nationalen Erhebung einst gewürdigt werden kann.

Bresse-Lafuba

Die Karlsruher Turn- und Sportschau im Hochschulfeld am kommenden Samstag

Die große Turn- und Sportschau, veranstaltet von der Karlsruher Presseorganisation...

Die Turner bereichern das vielseitige Programm mit den Massenfreübungen...

Im Rahmen des diesjährigen Programms wird ein Gepädmarsch über 15 Kilometer...

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen das Handball-Wettspiel zwischen einer Karlsruher Amatormannschaft...

Ein Massenspeerwerfen und eine 10-mal 200 Meter-Staffel gibt einen interessanten Auschnitt...

Die Eintrittspreise für die Karlsruher Turn- und Sportschau sind für Stehplatz mit 50 Pf...

Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt. Die Vorverkaufsstellen sind Zigarrengeschäft...

Leichtathletik-Klubkampf Techn. Hochschule Karlsruhe gegen Rhönix Karlsruhe 50:55 Punkte

Bei prächtigem Sommerwetter trugen die beiden Leichtathletik-Abteilungen der Techn. Hochschule...

Diese erste bedeutungsvolle Leichtathletikveranstaltung der Saison 1933 in Karlsruhe hat erfreulicherweise bewiesen...

Ergebnisse: 100 Meter-Lauf: Förster (Ph.) 11,4 Sek. 2. Crocoll (Ph.) 11,5 Sek.

- 200 Meter-Lauf: Förster (Ph.) 23,5 Sek. 2. Crocoll (Ph.) 24,2 Sek. 400 Meter-Lauf: Kammerer (T.H.) 52,9 Sek. 2. Kleinschmidt (Ph.) 53,1 Sek.

Interessantes aus den Tonfilmwochen-schauen Karlsruher Filmtheater

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Usa-Wochenschau bringt im Tonfilmtheater „Nell“ u. a.: Verteidigung des neuen Danziger Senats.

Den toten Soldaten der deutschen Revolution. In Ägypten fand das Staatsbegräbnis des SA-Gruppenführers Gmelin...

England hat einen starken Luftschutz. Alljährlich zeigt in London das Fliegerkorps...

Invalidentarten rechtzeitig umtauschen!

Trotz fortgesetzter Hinweise wird noch immer eine große Anzahl von Invalidentarifen...

Deutschlands Stunde Ein Werk für Männerchor und großes Orchester von Franz Philipp

Vor sechzehn Jahren, am 1. Mai 1916 wurde Franz Philipps Chorwerk „Deutschlands Stunde“...

Der Erfolg war überwältigend, aber es kam zu keiner Wiederholung, und das Werk wurde beiseite gelegt...

Umsio mehr bedeutet sein Werk heute für uns. Sein Text: die Vision des Volkes, Trompetenschall und Trommelschlag...

Verammlung der Kameradschaft ehemaliger Kriegsgefangener

Am Donnerstag, den 29. Juni, hielt die Kameradschaft Karlsruher Kriegsgefangener im Krotobil ihre 4. diesjährige Versammlung ab...

Vereinigung ehemaliger Gebirgs-artilleristen

Am den ehemaligen Gebirgsartilleristen Gelegenheit zu geben, Erinnerungen auszutauschen...

Deutscher Fichtebund e. V.

Wer irgendwie durch Korrespondenz oder Geschäftsverkehr mit dem Ausland zu tun hat...

Luftpostverkehr der Deutschen Reichspost

Luft- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. Zur Beschleunigung des Postverkehrs...

Hilfswert für das vom Hungertod bedrohte Deutschland in Russland

Der Volksbund für das Deutschland im Ausland und das Rote Kreuz und eine Anzahl Wohlfahrtsverbände...

Neuaufbau des Werbewesens

Der Deutsche Reklame-Verband, der Bund der Schaltenherbergausschüsse Deutschlands...

aufzurufen. Der BDM wird mit Unterstützung der NSDAP, der NSFD, und der Hitlerjugend...

Karlsruhe-Land Auflösung einer getarnten marxistischen Organisation

Aue, 5. Juli. Am Samstagabend wurde in der Wirtschaft „Zum Schwanen“ unter der vielsagenden Normung „Sportverein der Aue“...

Geschäftliche Mitteilungen

Anlässlich der Jubiläumfeier der Ortsgruppe Biedelheim am Samstag und Sonntag, den 8. und 9. ds. Mts.

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, findet am heutigen Nachmittag wieder ein beliebiger Radmitting-Kaffeeabend...

Immer mehr fähren sich die schmutzen Goliath-Kleinautos ein und beteten in ihrer Unbilligkeit...

166er-Kameraden. Im Anzeigenteil wird aufgerufen, daß 300 Gelder für die Gründung einer Kameradschaft...

Benutzen könnte man einen Menschen, der so recht verabs in eine dicke Zunte beißt...

Eine der jüngsten aber nichtbedeutenderer erfolgreichsten Firmen in der Zigarettenindustrie...

Am 30. Juni d. Js. feiert nach 42jähriger Tätigkeit in der Mineralindustrie...

Mit ihm, der weit über die Kreise der Erdölindustrie hinaus als einer der markantesten Vertreter...

Es gehört zu den Verdiensten des Herrn Wehrns, sich bereits in der Vorkriegszeit persönlich in stärkester Weise...

Neuaufbau des Werbewesens. Der Deutsche Reklame-Verband, der Bund der Schaltenherbergausschüsse Deutschlands...